

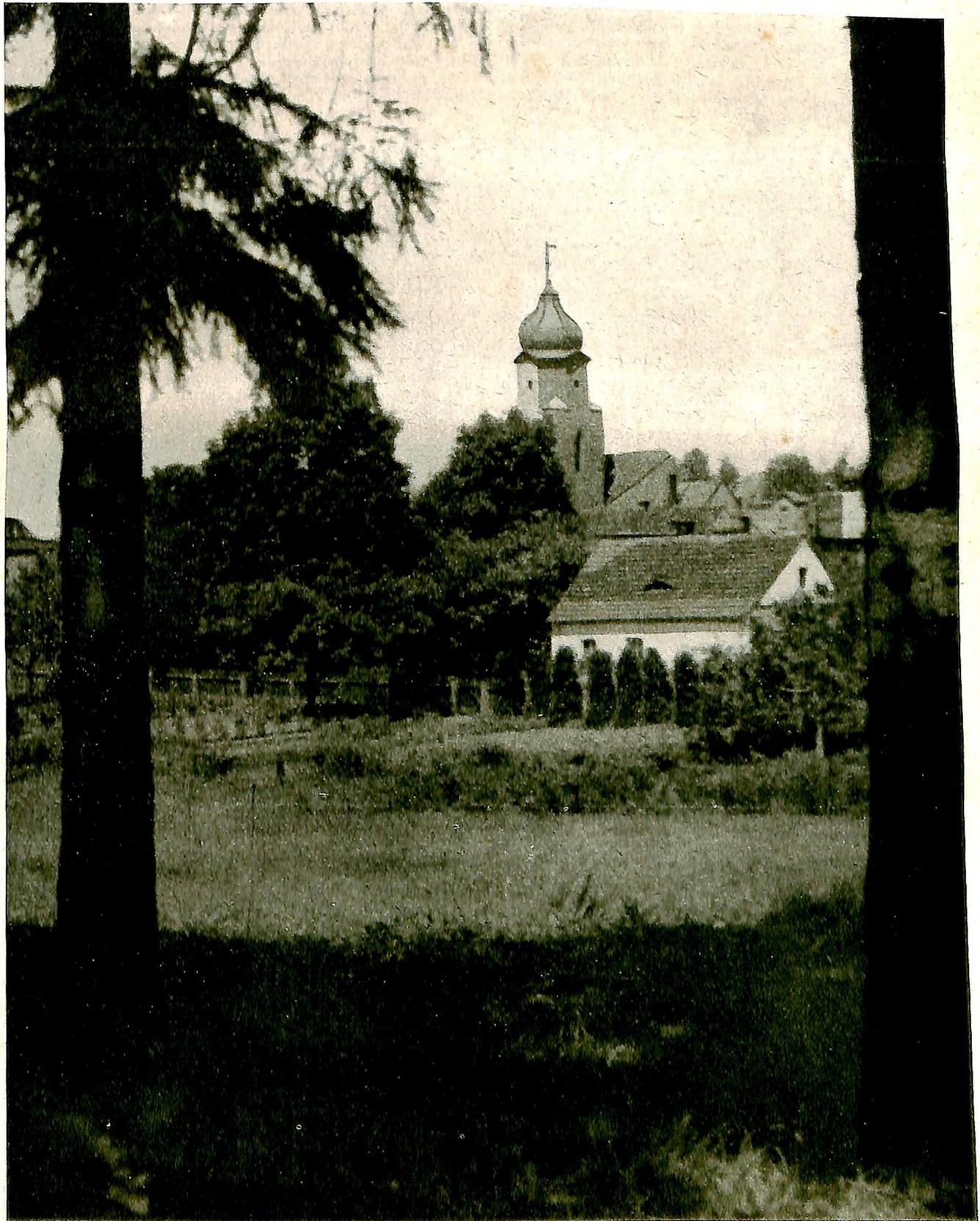
Goldberg-Haynauer

Verlagspostamt Wolfenbüttel
4 X 3309 E

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Schönau a. d. Katzbach

Im August 1296 soll die Herzogin Beatrix zu ihrem Gatten gesagt haben: „In dieser schönen Au' könntest Du eine Stadt bauen.“ Herzog Bolko soll ihr daraufhin den Wunsch erfüllt haben.

8

12. Jahrgang
15. Aug. 1961

Nachlese zum Kreistreffen in Solingen am 24./25. Juni 1961

Es mag eines sein, wenn ein Bauer Nachlese von seinem Weizen- oder Kornfeld hält und ein anderes, wenn ein Winzer in seinem Wingert Nachlese hält. Hier kann die Nachlese leicht die Bedeutung einer Spätlese oder gar einer Trockenbeerenauslese annehmen.

Jeder, der diese Zeilen liest, mag es mit diesem oder jenem halten. Der eine liebt den klaren Korn, der andere edlen Trank, der aus einer Spätlese gekeltert wird.

Als die liebe Stadt Goldberg vor 50 Jahren ihre 700-Jahr-Feier der Verleihung des Magdeburger Stadtrechtes beging, da konnten ihre Bürger auf eine 40jährige Friedenszeit zurückschauen. Das war ein langer Zeitraum, in dem eine eifrig tätige mittelständige Bevölkerung manchen Wohlstand ansammeln konnte. So mag es verständlich sein, daß eine gewisse Bereitschaft, Dankbarkeit gegenüber einer Gemeinschaft zu zeigen, die eine sichernde Geborgenheit gewährte, vorhanden war. Da war es eine von allen geschätzte und gern anerkannte Geste des Dankes, als der damals bedeutende Handelsherr und Bürger Goldbergs, der Kommerzienrat Kühn, seiner geliebten Vaterstadt das Bronzestandbild des ehrwürdigen Kaisers dieses sicherheitverheißenden Reiches — nämlich des Kaisers Wilhelm I. — des Chefs des im benachbarten Liegnitz stationierten Königsgrenadierregiments — schenkte.

Während es von der feierlichen Enthüllung dieses Standbildes auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz noch ein Foto gibt, existierte von dem einzigen Schirmherrn der 750-Jahr-Feier, der sich stolz als gebürtiger Goldberger bekennt, kein solches Erinnerungsstück. Tempora mutantur.

Wir, die wir die furchtbaren Geschnisse einer umstürzenden Tragödie unseres geliebten Volkes und Vaterlandes erfahren mußten; die wir uns glücklich schätzen müssen, die 750-Jahr-Feier der alten deutschen Stadt Goldberg in der liebevoll betreuenden Patenstadt Solingen begehen zu können. — Wir sollten es als einen selbstverständlichen Akt des Dankes ansehen, daß die Gunst des Schicksals uns in der Person des Herrn Dr. Werner Schulz, als dem Sohn des in Goldberg hochgeachteten Herrn Rechtsanwalts und Justizrates Dr. G. Schulz, einen aus Goldberg gebürtigen Schirmherren schenkte.

Es wäre gewiß nicht im Sinne des hochherzigen Schirmherren, viel Aufhebens von seiner Schirmherrschaft und von all den guten Werken zu machen, die er still und großzügig anlässlich des hohen Geburtstages seiner Vaterstadt ermöglichte.

Einiges sollte aber doch gesagt werden. Der Lichtbildvortrag, der am Sonntag in dem Festsaal des Altersheimes in Gräfrath stattfand, der konnte nur über „die Leinwand gehen“, weil die mehr als 100 Dias mit finanzieller Hilfe unseres Schirmherrns erstellt werden konnten. Wer bei der Vorführung der Lichtbilder dabei war — und es waren trotz der flimmernden Hitze erfreulich viele — auch die älteste Schwester unseres verehrten Schirmherrn konnte dabei begrüßt werden —, der wird gern bestätigen: Hier wurde ein anderes Standbild aufgerichtet; zwar keines aus Bronze und Granit, wohl aber eines der lieben, unverlöschbaren Erinnerung. Dürfen wir nicht gewiß sein, daß die, die jene Bilder gesehen haben, in begeisterten Worten daheim berichten werden, und so ihrer Heimat in den Herzen der Kinder ein unvergängliches Denkmal setzen werden. So, wie es Herr/Oberbürgermeister V o o s beschwörend gewünscht hatte.

Damals, 1911, hatte der hochverehrte Herr Studienrat Hadamezyk unter seinen Schülern, die ihn begeistert verehrten, warm und herzlich für den Absatz der kolorierten Entwürfe des Kunstmalers Becker zum historischen Festzug erworben. Fast 20 Farbdias davon konnten dank der hochherzigen Meinung unseres Goldberger Schirmherrn gezeigt werden. Und danach

die alten Fotos des wirklichen Festzuges durch die reichlich geschmückten Straßen der Bergstadt!

Daß es hierbei Tränen gab, als mancher manchen lieben und vertrauten Menschen wiedererkannte, ist das nicht auch ein Dank an jenen, der die Lichtbilder anfertigen ließ.

Zu den Männern, die unvergänglich das geistige Gesicht unserer Heimat prägten, gehört ohne Zweifel der große Humanist und Pädagoge Valentin T r o t z e n d o r f.

Stand ein Wort von ihm als Leitmotiv über dem Heimattreffen so vieler Menschen aus dem einstigen Kreise Goldberg, so konnte sein Abbild in der Ausstellung „Das geistige Gesicht der Heimat“ nicht fehlen. Es ist beglückend, wenn neben jene, die als Philosophen, Pädagogen, Gelehrte, Dichter und Schriftsteller die geistige Größe einer Landschaft hell leuchten lassen, solche Handels- und Kaufherren treten, die

diese Leistung zu fördern wissen. Ohne ihre materielle Opferwilligkeit und ohne ihre dankbare Verbundenheit, die eine Verbundenheit gegenüber ihren Eltern und Lehrern, ja, wohl auch gegenüber der Seele ihrer Heimat ist, die einst der Nährboden an unvergänglichen Werten war, wäre eine Ausstrahlung mancher geistigen Leistung nicht möglich gewesen. Durfte da das Bild unseres Schirmherrn, der aus Goldberg gebürtig, einst den Weg in die Welt des Wagens und Handelns angetreten hat und auch ein großer Kaufherr wurde, in der Ausstellung fehlen?

Die zahlreichen Besucher der Ausstellung, die sich mitunter in lebhaftem Gedankenaustausch vor den fast 100 Vergrößerungen der Bilder aus Goldberg und dem Kreis sammelten — auch eine Spende des Goldberger Schirmherrn —, gaben auf die Frage die rechte Antwort:

Tempora mutantur: 1911 als Zeichen der Dankbarkeit ein bronzenes Standbild, das der Hitlerkrieg verzehrte. 1961 ein Standbild, das unvergänglich vor der Seele jedes Menschen stehen wird, der seine Heimat lieb hat, obwohl er sie verlor.

Fritz Fiedler

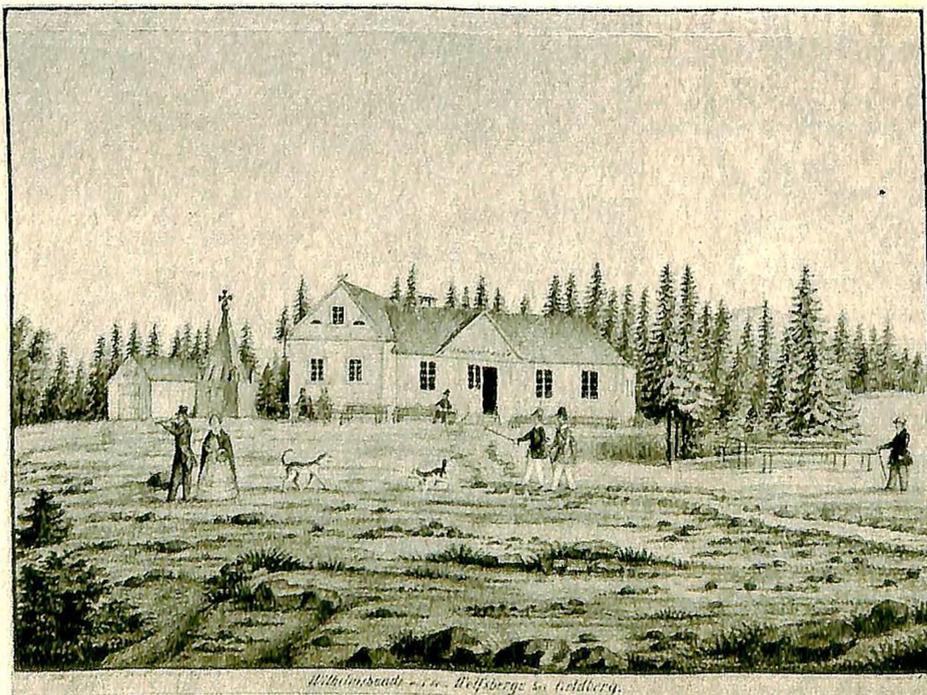
Goldberg-Ausstellung in Solingen

Ungeachtet der Schwierigkeiten, eine Ausstellung über unsere Heimatstadt Goldberg anlässlich der 750-Jahr-Feier der Stadtgründung zusammenzustellen, wurde doch der Versuch gemacht, und es kann rückblickend das Vorhaben wohl im großen und ganzen als geglückt bezeichnet werden. Abgeschnitten von allen Archiven und Sammlungen der Heimat, bei dem Fehlen finanzieller Mittel, die für Leihgaben aus Museen und Bibliotheken der Bundesrepublik für Transport und Versicherung ganz erheblich gewesen wären, schließlich unter dem Zwang der Tatsache, daß die Räume des Solinger Stadtarchivs uns nur für wenige Tage zur Verfügung standen, konnte zwangsläufig kein lückenloses, in sich geschlossenes Bild geboten werden. Wer aber die Schwierigkeiten des Zusammentragens und der Aufstellung einer Sammlung schlesischen Kulturgutes kennt, wird mit seiner Kritik milder gestimmt sein.

Doch nun zur Ausstellung selbst, die wir am besten in Form eines Rundganges beschreiben. Unsere Patenstadt schuf als ständig sichtbares Zeichen der Verbundenheit zwischen Solingen und dem Kreisgebiet Goldberg einen sehr großen, in die Wand eingefügten Schaukasten, in dem die Städte des Kreisgebietes mit ihren Wappen, alten Urkunden, Stadtsiegeln und Stadtansichten ständig sichtbar sind. Neben diesem Schaukasten fand eine Schrankvitrine Auf-

stellung, in der besonders zwei von Pfarrer Johannes Grünwald gerettete Abendmahlskelche der ev. Kirchen Goldberg und Ullersdorf Beachtung verdienen. Dukaten des Herzogtums Liegnitz-Brieg und historische Medaillen, eine seltene Flugschrift über die Drangsale der Stadt Goldberg im Dreißigjährigen Krieg, alte Landesgeschichten, z. B. die „Liegnitzischen Jahrbücher“ von Georg Thebesius, ein Fayencekrug der schlesischen Manufaktur Proskau, dessen Zinnmontierung von einem Goldberger Zinngießer gefertigt wurde, rundeten das Bild über das alte Goldberg ab, das ergänzt wurde, durch gerahmte Reproduktionen alter Stadtansichten der Städte Goldberg, Haynau und Schönau, die zu den Beständen des Solinger Archivs gehören und in der Eingangshalle ihren ständigen Platz haben. In einer Pultvitrine wurde die erste Beschreibung der kulturgeschichtlich einmaligen Kettenbibliothek der evangelischen Pfarrkirche durch den Breslauer Archivar Büsching und ein Bild dieser Bibliothek aufgelegt. Als Kuriosum fand sich ein Stück Terra sigillata (Siegelerde), mit dem Goldberger Stadtwappen gesiegelt, die im Mittelalter als Heilmittel weite Verbreitung gefunden hatte.

Der nächste Ausstellungsraum sollte „Das geistige Gesicht der Heimat“ aufzeigen. Auch für manchen mit der Materie Vertrauten war es erstaunlich, zu erfahren, wie



Wilhelmsbaude auf dem Wolfsberg bei Goldberg. Aquarell. Zeichnung v. Berndt, 1848

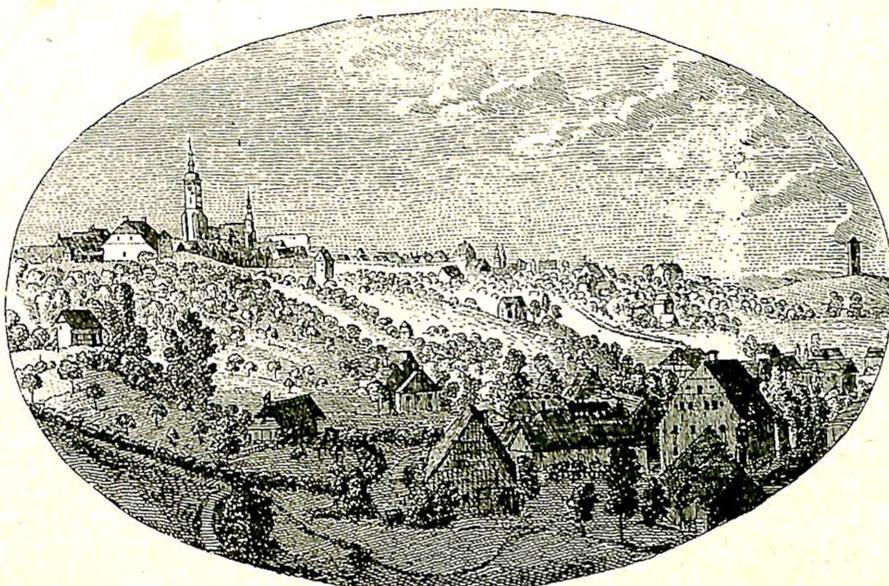
groß die geistige Strahlung unserer engen Heimat in der Vergangenheit war und wie sie noch in der Gegenwart wirkt. Nur andeutungsweise können einige Namen genannt werden, deren Schaffen jeweils mit einigen charakteristischen Werken aufgezeigt und, so weit verfügbar, durch ein Bildnis ergänzt werden konnte. Benjamin Löbschütz war Professor der Medizin an der Wiener Universität (gestorben 1582). Der große Pädagoge des Mittelalters Valentin Troitzendorf ist mit der Geschichte Goldbergs untrennbar verbunden. Johann Wilhelm Ritter (1776 bis 1810) stammt aus Samitz und gilt als Begründer der wissenschaftlichen Elektrochemie. Das Porträt von Ernst Raupach (1784 bis 1852), dem erfolgreichen Bühnenautor des 19. Jahrhunderts, stammt von der Hand des begnadeten Heidelberger Malers der Romantik Carl Philipp Fohr, der das durchgeistigte Porträt Raupachs während eines gemeinsamen römischen Aufenthaltes schuf und das sich jetzt im Besitz des Kurpfälzischen Museums Heidelberg befindet. Hermann Hettner kam 1821 als Gutsbesitzerssohn in Leiserauf zur Welt und gilt als einer der bedeutendsten Kunst- und Literaturhistoriker des 19. Jahrhunderts. Zu den schöpferischen Geistern unserer Zeit gehören Namen wie der des am 24. 1. 1961 in New York verstorbenen Frederick W. J. Heuser, der 1879 in Kaiserswaldau geboren wurde und sich in den USA als Germanist und besonders als Gerhart-Hauptmann-Forscher einen Namen schuf. Professor Dr. Dr. h. c. Ernst Zimmer ist als Astronom und international anerkannter Bibliograph seines Fachgebietes zu hohen Ehren und Auszeichnungen gekommen. Uns Goldbergern ist er bekannt als Sohn des ersten Direktors der Schwabe-Priesemuth-Stiftung, Dr. Theodor Zimmer, der Ehrenbürger der Stadt war, und in Goldberg begraben liegt. In seiner Vielfältigkeit konnte das Schaffen von Professor Will Erich Peuckert, geboren in Töppendorf am Gröditzberg und eine zeitlang in Hasel b. Goldberg ansässig gewesen, als Volkskundler und Biograph von Sebastian Franck, Jakob Böhme und Nikolaus Kopernikus aufgezeigt werden. Der in Schellendorf geborene Bildhauer Herbert Volwahn war mit fotografischen Wiedergaben eines Totenmals und einer monumentalen Brunnenplastik vertreten.

Zur Darstellung der Kirchengeschichte Goldbergs hatte Pfarrer Johannes Grünwald seltene Publikationen liebenswürdigweise beigegeben. Frühe Liedersammlungen der Goldberger Christnachtfeier und des Goldberger Ringsingens, schließlich auch die von Kantor Paul Schulze eigenhändig niedergeschriebene Partitur des Chorals der Jahresschlussandacht „Die Hand, die uns durch dieses Dunkel führt“, ließen alte Erinnerungen an das kirchliche Weihnachts- und Neujahrs-Brauchtum wach werden. In den beiden letzten Räumen kam das alte Goldberg in graphischen Ansichten des 18.



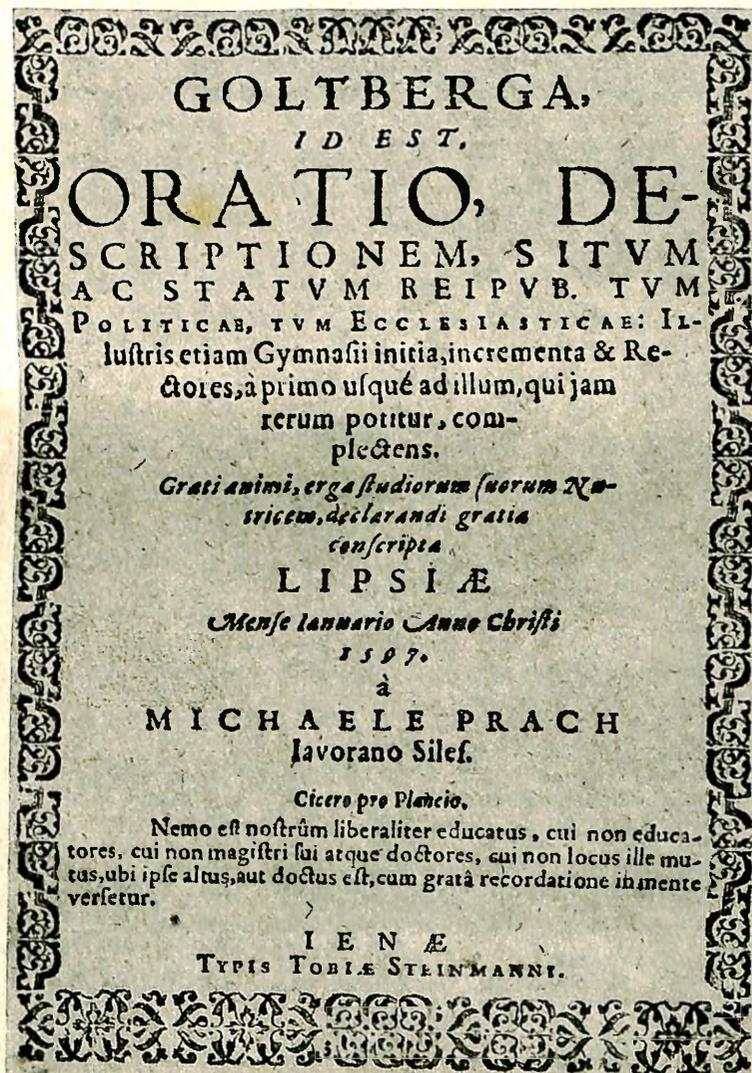
Goldberger Siegelerde (Terra sigillata) im Besitz des Deutschen Apotheken-Museums Heidelberg

Originalmaße: Durchmesser 29 mm, Höhe 11 mm, Gewicht: 8,7 Gramm



Goldberg

Kupferstich von Friedrich Gottlieb Endler, geb. 1763 in Lüben, gest. nach 1830 in Breslau, aus „Der Breslauer Erzähler“. Die Wochenschrift erschien von 1800—1809



Goltherga
das ist

eine Abhandlung, die die Beschreibung, Lage und Beschaffenheit der Stadt in Bezug auf die öffentliche Belange und die kirchlichen Verhältnisse sowie die Anfänge, das Wachstum und die Direktoren des berühmten Gymnasiums vom ersten bis zu jenem, der jetzt die Leitung innehat, enthält.

Als Ausdruck der dankbaren Gesinnung gegenüber der Nährmutter seiner Studien abgefaßt in Leipzig

im Monat Januar im Jahre Christi 1597

von Michael Prach aus Jauer in Schlesien.

und 19. Jahrhunderts zur Darstellung, über die sich ein ausführlicher Beitrag in der Festschrift befindet. Das Solinger Archiv

Cicero zu Plancius:

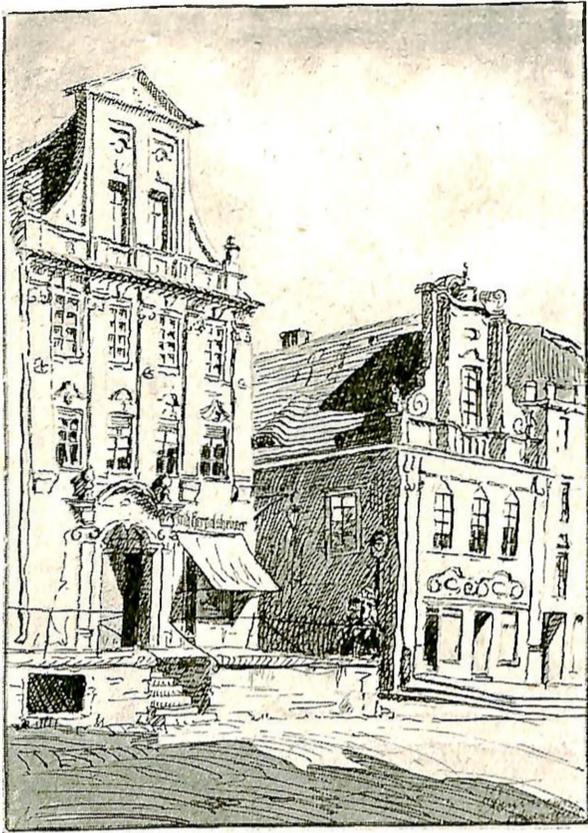
Niemand von uns ist anständig erzogen, dem nicht in dankbarer Erinnerung an seine Erzieher, Magister und Lehrmeister, an jenem stillen Ort, durch welchen er selbst groß oder gelehrt geworden ist, das Gemüt bewegt würde.

Jena
gedruckt bei Tobias Steinmann.

*

Die Klischees wurden uns freundlicherweise von Herrn Dr. Wiedner zur Verfügung gestellt.

hatte in mühevoller Kleinarbeit seine Bestände an Fotos aus dem Kreisgebiet wirkungsvoll zur Schau gestellt. Johannes



Barockhäuser am Niederring in Goldberg. Aquarellierte Federzeichnung von Bodo Zimmermann (1902—1945)

Thiel war die Reproduktion einer Unzahl von Fotos der 700-Jahr-Feier von 1911 zu danken, die den Abschluß der Ausstellung und zugleich die Überleitung zu der Feier am 23. und 24. Juni bedeuteten. Einige Ölstudien des Münchener Kunstmalers Erich Mercker mit schlesischen Landschaften (Dom-Insel in Breslau, Riesengebirgskamm, Schlesiertsperre u. a.) und einige Linolschnitte unseres Landsmannes Fritz Fiedler mit Goldberger Motiven rundeten die Ausstellung ab und gaben ihr einen künstlerischen Akzent.

Dieser Bericht darf nicht abgeschlossen werden, ohne der Mitarbeiter des Solinger Stadtarchivs anerkennend und dankbar zu gedenken, die durch nimmermüde Hilfsbereitschaft zum Gelingen der Ausstellung wesentlich beitrugen. Wenn glaubwürdig versichert wurde, daß manche Landsleute

der Ausstellung bis zu dreimal ihren Besuch abstatteten, darf wohl angenommen werden, daß der Versuch, einen Ausschnitt aus der Goldberger Kultur und Landschaft darzubieten, lohnend war. Die Ausstellung hat zweifellos eine Reihe neuer Erkenntnisse gezeitigt und sollte folgende heimatkundliche Aufgaben als „Fernziel“ verfolgen:

Eine historische Bilderkunde von Goldberg und dem Kreisgebiet, eine Sammlung von Biographien bedeutender Männer und Frauen unserer engeren Heimat, Abfassung einer Bücherkunde (Bibliographie) von Goldberg, die u. U. auf das Kreisgebiet auszudehnen wäre, wozu Pfarrer Johannes Grünwald an dieser Stelle bereits einen Beitrag von großer Sachkenntnis geleistet hat.
Johannes Wiedner

Ein Besuch im Heimatmuseum zu Haynau

Fortsetzung Von Oberschullehrer Kundt, Haynau

In feierlichen Tagen nimm einen Einladungsbrief zur Taufe vor, schreibe „Wohl-ehrbahre und tugendbegabte, insbesondere wertgeschätzte Frau Gevatter“ und schließe „Ihr dankverbundenster Schwager Sowieso“. Schreibst du liebe Erinnerungsworte, so schau zuvor in eins der Stammbuchkästchen mit den losen Blättern, und dann beginne:

Ich kenne ein Blümchen, das blühet so zart,
Das ist von so stiller, gemütlicher Art,
Drin strahlt die Treue so licht.

Und wenn es gegben mit liebendem Sinn,
Dem bringt's der Erinnerung sel'gen Gewinn.
Es heißt so lieb Vergißmichnicht.

Erinnere dich beim Lesen dieser Zeilen —
usw.

Schreibe nicht gedankenlos: „Haynau, den 3. Februar 1823“.

In den giebelfronten Häusern gab's gro-
ße, aber lichtarme und dumpfe Stuben.
Zipperlein (Podraga) und Gliederreißen
(Rheumatismus) hielten reiche Ernte. Da-
gegen mußten helfen Gichtfingerring und
Gichtkette mit einfachen oder doppelten
Gliedern, um den Hals bis hinab auf die
Brust zu tragen. Ein Glasröhrchen barg
das Heilgeheimnis. In den teureren Zeiten
entstanden die verschiedenen Hungertaler
und das Kornwucherlied von 1847.

Noch eine gruselige Sache sei erwähnt,
unten in der Marterstube, wo auch der
Wappenstein des alten Rathauses von 1583
und der Säulenkauf (Kapital) des Augu-
stinerklosters von 1299 zu finden sind. An
der Wand hängen Marterwerkzeuge, Hals-,
Hand- und Fußschellen. Wir können ver-

stehen, wenn dem Scharfrichter freies Ge-
leit doppelt und dreifach zugesichert wer-
den mußte, ehe er arbeitete. Wenn wir
noch eine Staupsäule hätten! Am Eingang
zum alten Kirchhof in Woitsdorf steckt
noch ein Halsring in der Mauer (mehr
waren wohl nicht notwendig), und hinter
dem Glockenturm an der Mauer lehnen
prächtige Rittergestalten. Wahre diese
Werte, Gemeinde Woitsdorf! Der Liegnit-
zer Blätterbauer beweist, daß dort schon
ein so malerischer Winkel verschwunden
ist. Und wie haben andere Gemeinden ge-
fehlt!

Jetzt werfen wir noch einen Blick nach
den alten „Schwarten“ in der Bücherstube.
Du findest dort eine reiche Auswahl: Bi-
beln, Gebet-, Gesang- u. Erbauungsbücher,
Prediger- u. Hirtenstimmen, gottselige Be-
trachtungen zum ewigen Leben, Arznei-
bücher, Baumeisterunterweisungen, drei ge-
druckte, sehr alte und dicke Tagebücher,
die auch Haynau verzeichnen, Geschichts-
werke, welche die Ereignisse in und bei
Haynau von 1813 lebendig und eingehend
schildern, Festreden und Gedenkschriften,
Heimatbücher, die Haynauer Militär-Fibel,
das Melodien- u. Textbuch für Gottesdienste
und Begräbnisse (1839) von Kantor Kuche,
dem Gründer des Männergesangsvereins
1829, Notenbücher, Akten, Pergamente
usw. Wir können mit Hilfe des Roßarznei-
buches einer Bläse das Haar braun oder
rot, ein schwarzes Zeichen machen und
Schweif oder Mähne wachsen lassen. Und
nun gar unsere Glücksbriefe! Wir wissen
das Geheimnis eines jeden Tages im Jahre.

Aber wir verraten nichts. Arbeite nur!
Dann gehst du richtig!

Aus Urkunden nenne ich einige Orts-
namen mit alter Schreibweise unter Bei-
fügung der Jahreszahl: 1325 Obirschau,
Conradisdorf, 1386 Olbrechtsdorf bei Hay-
nau, 1390 Bischoffsdorph, 1389 Oyastheide,
um 1400 Beroldisdorf - Berschdorf, 1417
Bele, Belaw, Oberbelaw, 1455 Creybe, 1478
Lohenwinc, Lohme, Tschirdorf, 1483 Ade-
lungisdorff, 1485 Bawdamsdorff, 1489 Sa-
menz, Barsdorff, 1496 Lobdaw, Schonfeldt,
Polsdorf, 1553 Branchsdorf, 1659 Seybers-
dorf und Petersdorf. Ferner Wappelfleck,
Wappelgraben im Stadforst Pohlswinkel.
Der Schnappauf-Kretscham in Ndr.-Steins-
dorf. Wird fortgesetzt.

Die Kauffunger Hausnummernfolge

Fortsetzung

Gemeindesiedlung

- Nr. 1 chem. Scheune (Förster Alfred)
- Nr. 2 Wittig Fritz, Jäschok Paul
- Nr. 3 Paprotni u. Chimanski
- Nr. 4 Seidel Ewald, Schirner Willi
- Nr. 5 Marshall Alfred
- Nr. 6 Selessnik, Weißig
- Nr. 7 Brendel Gustav
- Nr. 8 Altersheim
- Nr. 9 Jornitz
- Nr. 10 Menzel Hermann, Hauptfleisch
- Nr. 11 Kluge Heinrich
- Nr. 12 Niederschlesische Elektr. AG
(Dittrich Hermann, Heidrich Oskar)

Nr. 1 Bruchhaus Silesia

- Nr. 1 Eisenbergsiedlung (Beyer Ernst)
- Nr. 2 Eisenbergsiedlung (John Gerhard)

Niemitz

- Nr. 1 Schloß
- Nr. 2 Inspektorhaus
- Nr. 3 Mietshaus (Ruge)
- Nr. 4 Schweizerhaus
- Nr. 5 Schäferrei

An den Brücken

- Nr. 1 Mehwald Friedrich
- Nr. 2 Meuer Marie
- Nr. 3 Sauer Wilhelm
- Nr. 4 Beyer Paul
- Nr. 5 Münzber Alois
- Nr. 6 Heiner (Schlosserei)
- Nr. 7 Döring Richard
- Nr. 8 Dannert Emil
- Nr. 9 Sellig Artur
- Nr. 10 Müller Heinrich
- Nr. 11 Schubert Richard
- Nr. 12 Kreishaus (Burgel Emil)
- Nr. 13 Pätzold Pauline
- Nr. 14 Kahlert August
- Nr. 15 Hein Hermann
- Nr. 17 Friemelt Heinrich
- Nr. 19 Friedrich (Bauer)
- Nr. 21 Geisler Hermann

Am Bahnhof Niederkauffung

- Nr. 1 Ulke Berthold
- Nr. 2 Müller (Gerichtsschreiber)
- Nr. 3 Dr. Müller
- Nr. 4 Stationsgebäude (Bhf. Ndr.-Kffg.)
- Nr. 5 Beamtenhaus (Bhf. Ndr.-Kffg.)

Niedergut

- Nr. 1 Krügel Wilhelm
- Nr. 2 Schloß
- Nr. 3 Schweizerhaus
- Nr. 4 Inspektorenhaus
- Nr. 5 Nickel Gustav
- Nr. 6 Gärtnerei

Berichtigungen

In der Anschriftenliste Gohlsdorf muß
es richtig heißen:

Erdmann Martha geb. Fiedler und
Sohn Joadim: (23) Goldenstedt-Heide über
Vechta i. O., Graf-v.-Galen-Siedlung.

Kleint (nicht Klein) Paul und Frau
Frieda: (21b) Gelsenkirchen - Buer - Erle,
Mittelstraße 38.

Herzig Meta geb. Beier: (22c) Birkes-
dorf b. Düren/Rhld., Dürener Straße 43.
Tabeling Gisela geb. Herzig: ebenda.

Wer hilft suchen?

Ofenbaumeister Fritz Flicß aus Göll-
schau.

Richard Rothe aus Goldberg, Mühl-
berg 4.

100-Jahr-Feier des MTV Schönau/Katzbach am 24. und 25. Juni 1961 in Solingen

Ansprache des Vorsitzenden des Männerturnvereins Schönau/Katzbach, Erich Menzel, aus Anlaß der 100-Jahr-Feier des MTV Schönau/Katzbach am 24. u. 25. Juni 1961 im Rahmen des Schlesischen Heimatabends in Solingen-Gräfrath:

In den Jahren nach 1813 durchwehte als Folge der Zeitereignisse ein nationaler Zug die deutschen Stämme. Die Idee von Einheit und Freiheit, von gleichen Rechten und Pflichten durchbraute die deutschen Lande. Allenthalben schlossen sich nationalgesinnte Deutsche zusammen und gründeten sogenannte Turngemeinschaften.

In Schönau war es Apotheker Buchwald, der am 2. Juni 1862 den Männer-Turnverein gründete.

Hundert Jahre — ein kurzer Augenblick im Gange der Weltgeschichte. Wollen wir aber einmal die 100 Jahre zurückblicken, welche ein Erleben, welche Fülle des Geschehens und welche erschütternder Wechsel des Schicksals. Nicht zuletzt waren es die Jahre 1913 bis 1945 mit den beiden Weltkriegen, die das Auf und Nieder unseres lieben Vereins sehr stark beeinflußten und seine Existenz bedrohten. Im Februar 1945 setzte das Schicksal der Arbeit des Vereins endgültig ein Ende.

Turnbruder Paul Hauk, Arthur Rüdell und ich wollten aber noch nicht an das Ende unseres so überaus geliebten MTV denken. Ganz besonders warst du es, lieber Paul, der mich immer wieder aufriittelte, wenn ich erlahmen wollte.

Ich möchte Sie nun nicht durch eine erschöpfende Geschichte des Vereins langweilen, zumal ich bereits 1952 anlässlich des 90jährigen Bestehens eine gedruckte Geschichte des Vereins an etwa 80 Mitglieder verschickt habe. Die Mitglieder in Mitteleuropa konnten wir leider aus begreiflichen Gründen nicht einbeziehen.

Und doch möchte ich einiges nicht unerwähnt lassen, z. B. daß durch unseren Verein im Katzbachbezirk des Riesengebirgs-turngaues 12 neue Turnvereine gegründet wurden, die DLRG (Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Ortsgruppe Schönau) von Paul Hauk und mir ins Leben gerufen wurde, die bald nach der Gründung über 60 Mitglieder zählte. An dem Bau des Sportplatzes und der Schwimmanstalt hat der Verein sich rege beteiligt. Tausende von Arbeitsstunden haben unentwegte Mitglieder beim Bau der Schwimmanstalt in selbstloser Weise geleistet. Wertvolle Siege wurden von großen Turnfesten heimgebracht.

Wenn auch ein Teil der Mitglieder noch aktiv in den Reihen des Deutschen Turnerbundes wirken, war unser Bestreben aber in der Hauptsache darauf gerichtet, das Andenken an den Verein wachzuhalten. Es ist uns auch, mitunter unter großen Schwierigkeiten und nicht zuletzt auch mit finanziellen Opfern gelungen, seit 1952 mit fast 200 Mitgliedern (z. Z. 196) Verbindung aufzunehmen und zu erhalten. Durch Glückwunschkarten anlässlich besonderer Feiern (40., 50., 60., 65., 70., 75. usw. Geburtstage, Hochzeiten, Verlobungen, turnerische Erfolge usw.) gedenken wir unserer Mitglieder.

Leider mußten wir, infolge der über das ganze Bundesgebiet verstreut Wohnenden auf ein besonderes Turnertreffen im nächsten Jahre verzichten und mußten uns, wenn auch schweren Herzens, entschließen, die 100-Jahr-Feier des Vereins um ein Jahr vorzuverlegen. Wir glaubten, keinen besseren Rahmen zu finden und zusammen mit unserer Kreisstadt Goldberg, mit der wir durch enge freundschaftliche Bande mit den Goldberger Turnern (ich nenne nur Fritz Hübner und Veilhauer) verbunden waren, zu feiern.

Seit Jahren sind wir bemüht, zur Erinnerung an die schönen Jahre der Verbundenheit mit der so überaus geliebten Deutschen Turnerschaft ein Erinnerungsalbum mit 150 Bildern aus dem Vereinsleben zu schaffen. Erst vor einigen Tagen ist es mir nun doch gelungen, das Album fertigzustellen, bedauere aber ebenso, daß noch nicht die Hälfte des Albums gefüllt ist. Ich bitte nochmals dringend um Bilder

aus Ihrem Turngeschehen oder auch persönliche. Das Erinnerungsstück muß bis 1962 unbedingt gefüllt sein.

Für die Verwendung des Erinnerungsalbums glaubten wir keinen besseren Verwendungszweck zu finden, als es unserer lieben Patenstadt Solingen zur Aufbewahrung in der heimatischen Gedenkstätte im Stadtarchiv zu übergeben. Ich hoffe, daß unsere Gabe Anregung geben wird, Erinnerungsstücke aus unserer lieben schlesischen Heimat dem Archiv zur Verfügung zu stellen.

Ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, ohne all derer zu gedenken, die nicht mehr unter uns weilen, und für ihre selbstlose Arbeit im Dienste der Turnerei zu danken.

Nun übergebe ich hiermit das Erinnerungsalbum unserer lieben Patenstadt und bitte, ihm einen geeigneten Platz zu geben, damit es dereinst, wenn wir Alten abtreten werden, der Jugend den Weg zur Pflicht weisen und die Liebe zur deutschen Turnerei erhalten möge.

Ich danke allen Stellen, die es uns ermöglicht haben, unsere Feier in die allgemeine Festfolge einzufügen.

Und nun wollen wir die Zeit nützen, so manche schöne Stunde, die wir im Verein

Friedrich

Adolf Quellmalz:

Die evangelische Kirchengemeinde Alzenau

Von der Gründung und den ersten hiesigen Ritters

Fortsetzung

Wie er hier das herzogliche Recht des Kirchlehns mit besaß, so hat Herzog Ludwig II. 1412 auch sein Jagdrecht im Walde zu Kotzenau ihm überlassen. Überhaupt muß Heinrich von Zedlitz ein bedeutender und geachteter Mann gewesen sein, da der Herzog ihn bereits 1416 zum Hauptmann des Herzogtums und 1417 auch zum Hoferichter von Liegnitz gemacht hat. Gewiß fand er bei seinem Bruder Hentschel (Hans), welcher Weltgeistlicher und herzoglicher Notar zu Liegnitz war, hierbei reichliche Unterstützung. Jedenfalls müssen alle drei Brüder in bester Eintracht miteinander gelebt haben. So erfahren wir, wie Heinrich 1419 für sich und seine Brüder Nickel und Hentschel 10 Mark Zins von seinen Gütern Alzenau, Kotzenau und Töppendorf an Herrn Guntherus von Wessen, Probst der Kirche zum heiligen Grab in Liegnitz, verkauft. Daraus sehen wir zugleich, daß schon in der ältesten Zeit außer der kirchlichen auch eine wirtschaftliche Verbindung zwischen Alzenau und Töppendorf bestand, indem sie dieselben Besitzer hatten. Diese drei Brüder waren nun auch darauf bedacht, ihrer Schwester Anna, welche seit 1388 mit Fritsche von Landskron auf Schwarzwaldau vermählt war, den Rest ihres väterlichen Erbes abzustatten. Dazu bestimmten sie am 30. Januar 1420 einen jährlichen Zins (nach heutigem Ausdruck: eine Hypothek, welche jährlich 5½ Mark Zins brachte) von 5½ Mark auf Alzenau, Kotzenau und Töppendorf.

Die Hussiten

Indessen stiegen am politischen Himmel schwere, dunkle Wolken eines drohenden Krieges empor. Auf dem Konzil zu Konstanz (1414—1418) hatten sich der Kaiser Sigismund, der Papst Johann XXIII., der Burggraf Friedrich von Nürnberg, alle weltlichen und geistlichen Fürsten versammelt. Auch unser Herzog Ludwig II. von Liegnitz war mit hundert Pferden über Aachen und Speyer dorthin gezogen. Die Städte Liegnitz und Goldberg hatten ihm 700 Mark dazu geliehen. In seinem Gefolge waren auch unseres Herrn Heinrichs Brüder, Nickel und Hentschel von Zedlitz aus Alzenau.



In Solingen überreicht Erich Menzel Herrn Oberbürgermeister Voos ein Erinnerungsalbum mit 150 Bildern aus der Geschichte des Männerturnvereins Schönau/Katzbach

Aufnahme: Hans Wolf

verleben durften, wach werden zu lassen. Wenn Sie dann alle wieder in Ihrer neuen Heimat angelangt sein werden, dann möchten Ihnen die Erlebnisse in dieser Feierstunde stets neue Kraft zum Ausharren geben.

Allen lieben Turnern, Turnerinnen, Turn- und Heimatfreunden aus Schönau und Umgegend rufe ich zu:

„Haltet aus im Sturmgebraus! Gut Heil!“
Euer Menzel Erich

Diese waren also auch Zeugen davon, wie der Kaiser das dem Johann Huß aus Prag gegebene Versprechen des freien Geleites auf Anraten des Papstes brach, ihn als Ketzer verurteilte und am 6. Juli 1415 dem Feuertod überantwortete. Wir können uns denken, welche erschütternden Eindruck diese Treulosigkeit auf unsere beiden Herren machte. Auch die Anhänger von Huß waren über diesen Treubruch empört und suchten auf jede Weise ihren Märtyrer zu rächen. Da nun unser Herzog in des Kaisers besonderer Gunst stand, der ihn zur Belehnung Friedrichs von Hohenzollern mit Brandenburg am 18. April 1417 zuzog und ihn dazu bewog, daß er dieses Fürstentochter Elisabeth am 9. April 1418 heiratete, so behandelten die Hussiten auch das Herzogtum Liegnitz als feindliches Land, in das sie verschiedene Einfälle machten. Zunächst kamen sie von Lauban her über Löwenberg am 19. Mai 1427 nach Goldberg. Hier erwartete sie bereits das Heer der Liegnitzer und Schweidnitzer unter den Herren von Stosch und von Unruh. Aber leider hielten sie den anrückenden Hussiten nicht stand, sondern flohen auf Liegnitz und Jauer zu, von einem Teil der Feinde verfolgt. Der andere Teil fand die Stadt Goldberg offen, plünderte die Vorräte an Speise und Trank. Nur die Bürger auf dem großen Turm der Pfarrkirche erwehrt sich ihrer mit Erfolg. Die Umgegend der Stadt bis Kosendan, wo sie das Vorwerk einäscherten, wurde geplündert. Um die große Beute an Gold, Silber, Gewändern, Viehherden und Gefangenen, für welche sie Lösegeld erwarteten in Sicherheit zu bringen, kehrten sie an Jauer und Bolkenhain vorbei über Landeshut zurück.

Wird fortgesetzt.

Achtung!

Nach erfolgtem Umzug und bei Angaben für die Heimatkartei ist bitte stets der Heimatwohnort anzuführen, damit sich unnötige Rückfragen erübrigen.

Bei Zeitungsumbestellungen ist außerdem anzugeben, wann die letzten Gebühren gezahlt worden sind.

Der Verlag

Unsere Heimat

Alfred Tost:

Goldberg – Haynau – Schönau

Ein schlesischer Landkreis voll Reichtum und Schönheit



Fortsetzung

Die Erfolge bewiesen, daß diese Breiten- und Tiefenarbeit auf dem bäuerlichen Sektor ihre reichen Früchte trug. Ja, unsere schlesischen Menschen sind tüchtig! Und viele Bauern unseres Heimatkreises dürfen wir zur Elite tüchtiger Schlesier zählen.

Nicht zuletzt wurde die ständige Aufwärtsentwicklung unserer heimischen Landwirtschaft auch durch ein geradezu vorbildliches Genossenschaftswesen gefördert. Der Kreis Goldberg-Haynau-Schönau galt ja als eine Hochburg des ländlichen Genossenschaftswesens. Raiffeisen kam 1880 persönlich nach Schlesien, um auch hier für seine Idee zu werben. 1894 wurden die ersten Raiffeisen-Vereine bei uns gegründet, und zwar in Adelsdorf, Bärsdorf-Trach, Bielau, Harpersdorf, Kreibau, Lobendau u. Woitsdorf. Wenige Jahre später folgten Modelsdorf, Göllschau, Kaiserswaldau, Panthenau, Reischt, Samitz und Ulbersdorf. 1928 bestanden im Altkreis Goldberg-Haynau 31 Spar- und Darlehnskassen. Die 35 Elektrizitäts-Genossenschaften bildeten sich nach 1911. Molkerei-Genossenschaften entstanden in Goldberg, Haynau um 1901 und später in Kaiserswaldau, Adelsdorf und Pilgramsdorf. 1911 wurde die Kartoffelflockenfabrik in Reischt auf genossenschaftlicher Basis gegründet. 1912 trat in Goldberg die erste Weide-Genossenschaft zusammen. In Reischt schuf man noch eine Kleinsiedlungs- und eine Dresch-Genossenschaft.

Die Viehzählung von 1937 ergab für den Gesamtkreis Goldberg-Haynau-Schönau den Bestand von 7527 Pferden, 38 769 Rindern, 10 148 Schafen, 40 998 Schweinen und 3 851 Ziegen. In der Bienenzucht stand unser Heimatkreis innerhalb Schlesiens mit in vorderster Reihe und wurde nur von den Kreisen mit größeren Heideflächen übertroffen. Seit 1910 war aber auch bei uns ein starker Rückgang zu beobachten, so daß 1926 (im Altkreis Goldberg-Haynau) nur noch 3 015 Völker mit beweglichen und 248 Völker mit unbeweglichen Waben festgestellt werden konnten.

Verkehrsverhältnisse

Von alters her durchziehen wichtige Handels- und Verkehrswege unseren Kreis. Einer der im Altertum bekanntesten und bedeutungsvollsten war die „Hohe Straße“. Sie kam vom Niederrhein, führte durch die Grafschaft Meißen, traf sich mit der aus dem Untereibe-Gebiet kommenden Handelsstraße, ging dann weiter über Görlitz, Naumburg/Qu., Bunzlau, Warthau, Kreibau, Haynau, Liegnitz nach Breslau und über Kiew weiter bis an den Kaukasus. Ein südlicher Abzweig, aber ebenfalls viel befahrener Weg führte von Görlitz über Lauban, Löwenberg, durch den Hainwald nach Pilgramsdorf, überschritt dort beim Krähenvorwerk die Schnelle Deichsa und fand seine Fortsetzung in der „Kahlen Meile“ östlich von Ulbersdorf und mündete über Neudorf a. Rwg. in die nach Liegnitz führende Handelsstraße, die das Katzachtal herabkam und Anschluß an den Hirschberger Kessel bzw. an den Paßübergang bei Landeshut und Liebau hatte. Von der Kahlen Meile bestand auch eine direkte Verbindung über den Ober-Rennweg nach Goldberg. Vor dem Niedertor in Goldberg gabelte von diesen eben genannten Handelswegen eine Handelsstraße nach Jauer ab.

Aus diesem — am Anfang selbstverständlich recht weitmaschigen Verkehrsnetz entwickelte sich bis in unsere Tage ein immer dichter werdendes Straßennetz, so daß der Altkreis Goldberg-Haynau allein an Kreis-Durchgangs- und Provinzialstraßen 251,4 km zu betreten hatte. Dazu kamen noch die

vielen Gemeinewege. 1936 wurde dann auch noch die Reichsautobahn bei Kreibau dem Verkehr übergeben. Sie kommt von Berlin und erreicht unseren Kreis zwischen Kreibau und Kaiserswaldau, geht an Steinsdorf, Woitsdorf, Baudmannsdorf, Straupitz vorbei, um zwischen Lobendau und Giersdorf nach Osten unseren Kreis wieder zu verlassen. Sie leitet dann den Autoverkehr in Richtung Breslau weiter.

An das Eisenbahnnetz war unser Kreis durch folgende Linien angeschlossen:

Breslau—Liegnitz—Sagan—Berlin mit folgenden Stationen auf unserem Kreisgebiet: Reischt, Göllschau;

Liegnitz—Kohlfurt—Görlitz—Dresden mit den Stationen Kaiserswaldau, Steinsdorf, Haynau;

Liegnitz—Goldberg—Schönau—Merzdorf mit den Stationen Kosendau, Bürgerberg, Goldberg, Hermsdorf-Bad, Neukirch a. K., Willenberg, Schönau, Alt-Schönau, Niederkauffung, Oberkauffung;

Goldberg—Löwenberg mit den Stationen Goldberg, Hermsdorf-Bad, Pilgramsdorf, Hockenau, Neudorf/Gr.;

Goldberg—Haynau—Reischt mit den Stationen Goldberg, Neudorf a. Rwg., Adelsdorf, Brockendorf, Baudmannsdorf, Haynau, Bielau, Samitz, Reischt;

Nebenbahn Freystadt—Reischt mit der Station Reischt;

Kleinbahn Bunzlau—Neudorf/Gr., mit den Stationen Grödtzberg, Rosen-Neudorf, Neudorf/Gr.

Gebaut wurden die Eisenbahnen: 1843 Breslau—Freiburg; 1856 Königszelt—Liegnitz; 1866/1867 Waldenburg—Merzdorf—Hirschberg; 1885 Liegnitz—Goldberg; 1894 Goldberg—Merzdorf und Goldberg—Löwenberg; 1906 Goldberg—Haynau—Reischt.

Die Eisenbahnen wurden elektrifiziert: 1911 Lauban—Hirschberg; 1921 Königszelt—Hirschberg, Ruhbank—Liebau und Hirschberg—Schreiberhau—Polaun; 1923 Lauban—Görlitz; 1928 Königszelt—Breslau.

Autobuslinien unseres Kreises: Jauer—Langhelwigsdorf—Schönau; Jauer—Goldberg; Goldberg—Bunzlau; Liegnitz—Goldberg—Schönau—Hirschberg. Fortsetzung folgt.

Branka Musulin spielt Chopin

Das neue Programm

des Bertelsmann Schallplattenrings

Rund 50 neue Platten bringt der Bertelsmann Schallplattenring im 3. Quartal 1961 als Neuerscheinungen für seine Mitglieder heraus. An der Spitze stehen wieder zwei Hauptvorschlagsplatten, Sonderauflagen der Polydor für den Schallplattenring. Als Leckerbissen besonderer Art werden Operettenfreunde die erste Platte begrüßen, einen großen Querschnitt durch Fred Raymonds Erfolgsoperette „Saison in Salzburg“ als 5. Folge der Serie „Traumland Operette“. Mit dem 2. Hauptvorschlagstitel „Lolita singt unvergängliche Melodien“ läßt die international beliebte Schlagersängerin eine neue Premiere in der Schatzkammer der Evergreens miterleben.

Weitere Polydor-Sonderauflagen: die 6. Folge der „Original-Polydor-Schlagerrevue“ mit Bill Ramsey, Peter Alexander und vielen anderen Stars, und für Freunde des Tanzes Max Gregors „Weltmeisterschafts-Tanzturnier“, die gleiche Turniermusik, die Greger bei den Amateurweltmeisterschaften 1960 in München spielte.

Auch das klassische Repertoire ist durch bedeutende Neuerscheinungen bereichert worden. Bemerkenswert hier vor allem die Klavierplatte „Branka Musulin spielt Chopin“, ein Feuerwerk in Schwarz-Weiß. Aus dem Repertoire der Deutschen Grammophon-Gesellschaft stammen unter anderem die Aufnahmen „Rita Streich singt Mozart“, Beethovens beliebtes „Klavierkonzert Nr. 5“ (Kaiserkonzert) mit Andor Foldes am Flügel und den Berliner Philharmonikern unter Ferdinand Leitner oder, nicht zu vergessen, Mozarts „Sinfonie Nr. 36 (Linzer Sinfonie)“. „Joseph Haydn, der Musikant aus dem Burgenland“ ist die erste Platte der Serie „Fröhliche Musikgeschichte von und mit Ludwig Kusche“.

Im Jazz-Programm sind zwei neue Platten als Sonderauflagen der Fontana zu hören, einmal Miles Davis in der 2. Folge „Jazz of modern times“, und zum anderen die populärste Berliner Oldtime-Band in der Aufnahme „Papa Ko's Jazzin Babies“. „Amerikanische Negro-Spirituals“ und „Brüder, laßt uns lustig sein“ heißen zwei Aufnahmen in der Serie „Lied und Chor“, die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sängerbund herausgegeben werden.

Reich vertreten mit spritzigen Sonderausgaben ist auch wieder Ariola, allem voran „Schlagerhalbes 1961“, die erste Platte einer neuen, klingenden Schlagerchronik, sowie die in letzter Minute gestartete „Ariola-Schlagerrakete“ mit den „Raumfahrern“ Bruce Low, Ping Ping und Willy Millowitsch. Ferner seien noch die Aufnahmen „Charleston wieder modern“, „Reg Owen spielt auf“ (2. Folge) und „Oklahoma“ mit den schönsten Melodien aus dem gleichnamigen Musical erwähnt. — Insgesamt bietet die neue Schallplattenring-Illustrierte den Mitgliedern im 3. Quartal 600 Schallplatten zur freien Auswahl an.

Treffen der Schönauer in Hannover

Als das Heimattreffen in blendender Fröhlichkeit hat Hannover schon einen Namen. Die Schönauer versammelten sich nach all dem Trubel wieder in ihrer Heimatgaststätte. In bester Laune wurde bis zum Ende gefeiert. Die alten Nasen von Hannover und Bielefeld waren alle zur Stelle, und doch sah man neue Gesichter

aus Stuttgart, Köln, Holstein und der Sowjetzone. Das Lokal „Deutsches Haus“ war voll besetzt, waren doch 75 Schönauer gekommen. Alle waren wieder einmal von Herzen froh, die Vergangenheit lebendig werden zu lassen. Und als der Abend kam, nahm jeder frohen Abschied. Kunkel

Schlesiertreffen
in Hannover
am 11. Juni 1961
Schönauer
vor ihrem
Standquartier



Ansprichtenliste

Gröditzberg

- Anders Martha geb. Baumann, Witwe Nr. 117: (22c) Beuel/Rh.-N.-Holtorf, Krs. Bonn, Löwenburgstraße 75.
- Anders Otto, Landwirt, Nr. 35: (2) Tremmen 29, Krs. Westhavelland.
- Armbruster Johann, Bauer: (21b) Bramey-Lenningsen über Unna i. Westf., Dorfstraße 112.
- Bader Johanna geb. Hachel, Bäuerin: (21b) Rhynern, Krs. Unna i. Westf., Molkereistraße 7.
- Bader Werner und Frau Edeltraud geb. Hoffmann: (21b) Rhynern, Krs. Unna i. W., Molkereistraße 7.
- Baudeman Ernestine: (21b) Lippstadt, Rixbecker Straße 60.
- Berger Herta geb. Hain, Nr. 62: (14a) Neckarsulm, Lammgasse 24.
- Bergles-Becker Erika, Witwe: (21b) Overnhagen, Krs. Lippstadt i. Westf.
- Bleuel Bruno, Landwirt: (2) Lauchhammer-Mitte, Krs. Senftenberg, Straße des Sozialismus 2.
- Börner Alfred, Gröditzberg 57: (23) Goldenstedt-Heide, Krs. Vechta i. O.
- Brause Helene, Bäuerin, Nr. 65: (10b) Leipzig S 3, Steinstraße 3 II.
- Buckwitz Ruth geb. Kanow, Witwe, Dorfstraße 52a: (20a) Lüchow/Han., Am Berge 14.
- Bunzel Gerhard, Stellmachermeister: (10a) Löbau i. Sa., Brücknerring 4.
- Bunzel Willy, Arbeiter: (21b) Kreuztal, Krs. Siegen, Oststraße 8.
- Butterweck Minna, Krankenschwester: (13a) Schloß Triefenstein, Post Trennfeld/Main.
- Dehmel Anna geb. Thomas, Hausfrau, Nr. 122: (20b) Nörten-Hardenberg, Liederallee 1.
- Eberlein Ida geb. Wieland u. Schwiegertochter Frieda: (21b) Östereiden 57, Krs. Lippstadt.
- Ferber Herta, Ww., Nr. 23: (21b) Süddinker 12, Krs. Unna i. Westf.
- Ferber Wilhelmine, Bäuerin: (21b) Süddinker 12, Krs. Unna i. Westf.
- Fiebig Friedel, Wirtin v. d. Gröditzburg: Insel Pellworm b. Husum, Grüner Deich.
- Fiebig Fritz und Alma: (21b) Witten/Ruhr, Papenholz 41.
- Finger Erich: (22b) Ludwigshafen-Oppau, Saarstraße 3.
- Finger Reinhold, Tischler, und Lotte, Nr. 96: (21b) Mellrich über Lippstadt i. W., bei Rüthen.
- Fischer Elise: (21b) Westereiden, Krs. Lippstadt i. W.
- Fleischer Helmuth: (13a) Oberhessenhadi, Krs. Aschaffenburg.
- Fuchs Minna geb. Stein: (21b) Süddinker 12, Krs. Unna i. W.
- Gänsler Kurt, Bauer: (20b) Adelebsen, Krs. Northheim, Ziegelei.
- Garms Herta: (23) Alstedt 92, Krs. Bremervörde.
- Geisler Bruno, Leitermacher: (23) Ohrbeck 27, Post Sutthausen, Krs. Osna-brück.
- Gilgen Adelheid geb. Rothe, u. Ehemann Artur aus Leisersdorf: Schlieren bei Zürich/Schweiz, Römergasse 6.
- Glatzer Alfred, Gartenmeister, und Frau Elli geb. Adler: (20b) Göttingen, Schieferweg 23-27.
- Göhlich Anna, Nr. 86: (2) Tremmen, Krs. Westhavelland.
- Grandel Alois, Postagent, und Frau Elisabeth geb. Spedit, Nr. 45: (21b) Lippstadt i. W., Südstraße 61.
- Grosse Lina geb. Heinrich: (10a) Dresden A 44, Traunsteinweg 2.
- Großmann Minna und Horst: (20a) Bodenburg, Evenser Straße 130.
- Grünig Paul, Landwirt, u. Frau: (21b) Daberg-Wischerhöfen üb. Hamm i. Westf., Stresemannstraße 1.
- Haasler Werner: (24b) Insel Pellworm über Husum.
- Härmens Irmgard geb. Krause, Nr. 88: (21b) Störmede, Krs. Lippstadt, Wallstraße 30.
- Hain Max, Kfm.: (10b) Marktberg bei Leipzig, Siedlung.
- Hain Willy, Landwirt, u. Frau Erika geb. Kühn, Nr. 62: (20a) Bodenburg, Krs. Hildesheim, Evenser Straße 175.
- Hartmann Alfred, Maurer, und Frau Selma geb. Hoffmann, Nr. 114: (21b) Hagen i. Westf., Lange Straße 76.
- Heinrich Adolf, Gartenarbeiter: (21b) Lippstadt i. Westf., Büsinglager.
- Heinrich Emma geb. Tschärke: (19a) Pouch über Bitterfeld, Dübener Straße 29.
- Heinrich Ida geb. Exner, Nr. 84: (21b) Mellrich 22 über Lippstadt.
- Henkel Heinz, Bäcker, Nr. 68: (18) Homburg/Saar, Storchenstraße 9.
- Hentschel Bruno, Bauer, und Frau Wally geb. Förster: (21b) Pelkum b. Hamm i. W., Brinkstraße 12.
- Heptner Gertrud geb. Börner, Ww.: (23) Rüssen 29 üb. Twistingen, Krs. Hoya.
- Heym Gustav, Lehrer, Nr. 26: (20b) Adelebsen, Krs. Northheim, Bahnhofstr. 190.
- Hindemith Willy, Rentner, und Frau Selma geb. Herrmann, Nr. 77: (23) Sieden-Schamwege 50c.
- Hirsch Paul: (10a) Görlitz, Bahnhofstraße 40.
- Hoffmann Frieda geb. Röthig, Bäuerin: (21b) Störmede, Krs. Lippstadt.
- Hoffmann Herbert: (21b) Hagen/Westf., Kampstraße 4.
- Hoffmann Siegfried: (21a) Westerkotten, Krs. Lippstadt i. Westf., Salzstr. 9.
- Hoffmann Willi und Familie: (21b) Störmede, Krs. Lippstadt, Ranenberger Weg.
- Frau Jänick, Witwe des Totengräbers: (2) Gutenpaaren über Brandenburg.
- Jaschick Charlotte: (16) Arolsen, Hauptstraße 27.
- Joppich Adolf, Landwirt: (20b) Göttingen, Schiefer Weg, Wäscherei „Schneeweiß“.
- Kanow Martha geb. Kremin, Dorfstr. Nr. 52a: (20a) Prisser, Krs. Lüchow-Dannenberg, Niestedter Weg 2.
- Kaufmann Bruno, Eisenbahner: (2) Gutenpaaren über Brandenburg.
- Kiese Elsc: (10a) Mauschwitz 2 über Löbau i. Sa.
- Kiese Fritz: (22c) Köln-Mülheim, Schanzenstraße, Gartenhaus 4.
- Klare Emilie geb. Bader und Ehemann Wilhelm: (19a) Kätzerode über Bad Bibra.
- Köpper Paul: (21b) Altenbögge-Bönen, Goethestraße 7.
- Krabel Willy, Schuhmacher: (21b) Herringen, Kreis Unna, Holzstraße 167.
- Krause Emma geb. Beer, Nr. 88: (21b) Störmede, Krs. Lippstadt, Wallstr. 30.
- Krause Helmut, Nr. 88: (21b) Geseke, i. W., Bachstraße 8.
- Krause Herbert, Nr. 8: (16) Fulda, Weserstraße 4.
- Krause Reinhold: (23) Bergstrup über Vechta i. O.
- Kühn Johannes: (13b) Windorf, Krs. Vilshofen.
- Kürsten Emma: (21a) Heiden-Dorf Nr. 219 über Borken i. Westf.
- Kuhn Margarete: (21b) Lippstadt i. W., Görrestraße 24.
- Kunick Frieda: (10a) Wiendnitz, Krs. Hoyerswerda, Bahnhofstraße 35.
- Kunitz Selma geb. Klemt: (23) Goldenstedt-Süd, Krs. Vechta i. O.
- Laebe Minna: (23) Goldenstedt 92, Krs. Vechta i. O.
- Marklowsky Emma geborene Stein: (21b) Westereiden über Rüthen/Mölnhe.
- Meier Klara geb. Thomas, Nr. 53: (20a) Esbeck 44 über Elze/Han.
- Meißner Martha: (21b) Fröndenbergruhr, Nestigerstraße 9.
- Menzel Margarete, Witwe: (20b) Adelebsen, Krs. Northheim, Obere Str. 7.
- Mettke Martha: (3a) Wodorf, Post Blowatz/Wismar.
- Nickchen Gotthard: (22a) Düsseldorf-Brath, Schloßallee 8.
- Nickchen Klara, Nr. 50: (21b) Geseke i. W., Störmeder Straße 28.
- Niggemann Else geb. Vortisch: (21b) Hamm i. W., Marker Dorfstraße 173.
- Nissel Hermann: (23) Ambergen bei Goldenstedt, Krs. Vechta.
- Polaczy Kurt, Fleischermeister, und Frau Erna geb. Trotzke: (22c) Hermesdorf bei Waldbröl/Rhld.
- Preuß Hildegard geb. Anders u. Ehemann Walter: (22c) Beuel-Nieder-Holtorf, Krs. Bonn, Löwenburgstraße 75.
- Graf Sylvius v. Pückler: (16) Arolsen, Altes Schloß.
- Puschmann Bruno: (10b) Oederau, Krs. Flöha, Schillerstraße 14.
- Reiche Ernst: (24a) Hamburg-Garstedt, Postfach 20.
- Reinsch Reinhold: (21b) Mellrich 46, Krs. Lippstadt i. Westf.
- Renner Hedwig: (23) Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.
- Rohrbach Emma geb. Hachmann, Geschäftsinhaberin, Nr. 66: (23) Goldenstedt, Krs. Vechta i. O., Tredelente, b. Hoopmann.
- Rothe Anna geb. Dehmel, Nr. 122: (20b) Nörten-Hardenberg, Lindenallee 1.
- Rudolph Martin: (2) Neumädewitz b. Wriezen/Oder.
- Rüffer Frieda: (10a) Görlitz, Hospitalstraße.
- Rüpprich Hermann, Landwirt, Nr. 104: (21b) Lippstadt/W., Barbarossastr. 40.
- Rüpprich Oskar: (21b) Lippstadt/W., Barbarossastraße 40.
- Sanio Käte geb. Scholz: (21b) Werries über Hamm i. Westf.
- Ruess Erika geb. Kuhn: (13b) Fischen bei Oberstdorf/Allgäu, Haus Tanneck.
- Schäfer Fritz, Bauer, Nr. 24: (16) Twiste/Waldeck.
- Schellig Hans: (21a) Bielefeld, Bleichstraße 9.
- Schnabel Reinhold: (21a) Norddinker über Hamm i. Westf.
- Scholz Gertrud: (16) Arolsen, Hauptstraße 27.
- Scholz Ida geb. Neumann, Witwe, Nr. 81: (21b) Berge 1 über Hamm, Werler Straße 132a.
- Scholz Oswald, Landwirt: (23) Groß Henstedt über Bassum.
- Schramm Richard, Tischler, u. Frau Hedwig geb. Baudemann, Nr. 40: (21b) Lippstadt i. W., Rixbecker Straße 60.
- Seliger Charlotte: (20b) Adelebsen, Krs. Northheim, Wibbecker Straße.
- Semper Oswald, Obermelkmeister, u. Frau Else geb. Heinrich, Nr. 117 u. 84: (21b) Mellrich 24 über Lippstadt.
- Steiche Martha, Nr. 7: (22a) Oberlohberg b. Dinslaken/Ndrh., Berger Str. 107.
- Steinhage Franz, Bauer: (22a) Kettwig, Schulstraße 11.
- Stiffel Gerhard: (13a) Freising/Bay., General-vom-Stein-Straße 6.
- Stiffel Hermann, Landwirt: (23) Goldenstedt, Krs. Vechta i. O., Auf dem Esch Nr. 28.
- Stiffel Kurt: (23) Ambergen über Vechta i. O.
- Stoll Ida geb. Döring: (20a) Hildesheim, Goethestraße 76.
- Stübner Hulda: (20a) Wendenborstel Nr. 9a, Krs. Nienburg/Weser.
- Teuber Karl, Landwirt: (21b) Herringen, Krs. Unna, Brever Straße 83.
- Tietz Margarete, Gutssekretärin: (24a) Hamburg 33, Fuhlsbütteler Straße 293 II.
- Trank Erna: (23) Goldenstedt, Krs. Vechta i. O.-Varenesch.
- Tschärke Berta geb. Krause: (13a) Dechantsees, Post Pullenreuth über Neusorg/Opf.
- Vortisch Rudolf, Landwirt: (21b) Ostvennemar über Hamm i. Westf., Schulstraße 10.
- Wagenknecht Karl, Bauer: (21b) Norddinker 18, Krs. Unna i. Westf.
- Wagner Emma geb. Göllner: (21b) Westereiden üb. Rüthen, Krs. Lippstadt.
- Walter Konrad, Schmied, und Frau Helene: (21b) Geseke i. W., Hohenkraz 5.
- Wehrauch Günter, Bergmann: (21b) Bramey, Krs. Unna i. W., Kreisstraße 126.

Weiner Helene geb. Reinhold, Gast-u. Landwirtin, Bergkretscham: (14a) Kircheng/Jagst, Krs. Crailsheim. Im Tal 139a.

Weiß Lieselotte geb. Glatzer: (20a) Hannover-Süd, Rudolf-v.-Bennigsen-Ufer 70.

Wewior Fritz, Landwirt: (21b) Süddinker über Unna i. Westf.

Wewior Hans, Landwirt, und Frau Herta geb. Wieland: (20b) Adelebsen, Ostlandstraße 6.

Wieland Arthur, Bäckermeister, und Frau Anna geb. Sieber: (20b) Adelebsen, Ostlandstraße 6.

Wieland Heinz, Bäckermeister: (13a) Coburg, Lauterer Straße 6.

Wirth Bruno: (20a) Ahstedt 1, Post Garbolzum b. Hildesheim.

Wittig Emma: (21b) Mellrich 46 über Lippstadt i. Westf.

Fabrikant Walter Spichale verstorben

Nußbach verlor in ihm einen Wohltäter. Am 28. Juni ging in Nußbach die schmerzliche Nachricht von Mund zu Mund, daß der allseits hochgeschätzte u. beliebte Chef des Hauses Spichale & Co., — Gardinen- und Wäschefabrik — Walter Spichale, im Alter von 62 Jahren in Stuttgart, wo er durch Operation Heilung von seinem Leiden erhoffte, allzufrüh verstorben sei. Im Hauptgottesdienst des Festes St. Peter und Paul gedachte H. H. Pfarrer Bigott in einem ehrenden Dankeswort des Entschlafenen, der als evangelischer Christ auch immer ein Wohltäter für die katholische Pfarrgemeinde gewesen war.

Der Verewigte kam als Heimatvertriebenen und Sowjetzonenflüchtling im Jahre 1950 nach Nußbach. Als Sohn einfacher Eltern erblickte Walter Spichale am 7. 11. 1899 in Breslau das Licht der Welt. Durch Fleiß, Arbeitsamkeit und seltene Tatkraft konnte er in den dreißiger Jahren zu Haynau in Schlesien ein beachtliches Spezialhaus für Aussteuerwaren mit Gardinenbetrieb eröffnen und sein eigen nennen. Mit ganzer Seele hing er an diesem, seinem Werk, und war allen Belegschaftsmitgliedern ein guter Chef und Freund. Da kam der zweite Weltkrieg, der Zusammenbruch und die Vertreibung von Heimat und Besitz. Herr Spichale kam damals mit seiner Familie nach dem Vogtland. Aus dem Nichts heraus gründete hier Herr Spichale mit seinen Angehörigen zum zweitenmal seinen Gardinenfabrikbetrieb. Die notvollen Verhältnisse der unmittelbaren Nachkriegszeit und das politische System der sowjetischen Besatzungszone hinderten jede gedeihliche Entwicklung. Zum zweiten Male mußte alles mühsam Erworbene im Stich gelassen und die Flucht ins Ungewisse gewagt werden. Da der Sohn im Renchtal verheiratet war, fand sich die Gelegenheit, in den Räumen der einstigen Nußbacher Zigarrenfabrik den Gardinenfabrikbetrieb zum dritten Mal neu zu gründen und wieder aus dem Nichts heraus ganz von vorn anzufangen. In kurzer Zeit war die Nußbacher Gardinenfabrik Spichale & Co. weit über Nußbachs Grenzen hinaus bekannt. Der Chef sorgte erst für Wohnraum für seine Angestellten und Mitarbeiter, die mit ihm das Los der Heimatvertriebenheit teilen mußten. So wurde die Firma Spichale der erste Siedler der Gemeinnützigen Bau-genossenschaft „Neue Heimat“ in unserer Gemeinde. In der Sportplatzsiedlung entstanden zehn Wohnungen im Reihentyp für die Firma Spichale. 1950 begann die Firma in Nußbach ihre Tätigkeit, baute den Kundenkreis auf, schuf Wohnraum, und bereits 1954 konnte der Fabrikneubau eröffnet werden, der neben Verkaufs-, Büro-, Werk- und Lagerräumen auch weiteren Wohnraum enthielt. 1960 wurde im neuen Siedlungsgebiet „Häfelesbühnd“ ein weiteres Wohngebäude errichtet, das Betriebsangehörigen eine neue Heimat werden soll.

All diese Leistungen des Dahingegangenen fanden bei den alteingesessenen Mitbürgern bewundernde Anerkennung, zeugten sie doch von Unternehmerinitiative und hohem Können. Herr Spichale hat nur noch kurz die Blüte auf der Höhe seiner Leistungen erleben dürfen. Immer blieb er

B. B.

Karle und Marielchen Kühn

Fortsetzung von Nr. 2.

„Herr Kühn, gesprochen wird hier nicht!“ rief Neugebauer, nahm den Stich, und spielte gleich Pik-Jungen vor. Besinnlich kratzt sich Vien am Ohr und überlegte hin und her, ob der wohl noch zu stechen wär.

„Immer hinein, wir sind nicht stolz! 'ne Karte oder ein Scheit Holz! Paß auf, ich gehe ran wie 'Nettel' und nehme auch den kleinsten Bettel!“, rief Otto lustig und sehr laut. Der Lehrer war nicht sehr erbaut, denn Opa warf Herz-Zehne rein und Kühn stach mit dem Alten ein.

„Wie is das nu mit Karo-As? Mein Freund, Sie werden ja so blaß! Und wieder Karo, stark wie Mokka. Nee, ich lasse hier nicht locker!“ Kreuz-König ließ er lachend sehn: „Und hinten hebt der Hund das Been! Mich kann zum Stechen nichts bewegen. Vier Trümpfe habe ich dagegen!“

Ja, das Spagat ging in die Binsen, wie Jakobs Erstgeburt für Linsen, und sehr gewissenhaft und sauer notierte es Herr Neugebauer.

Der Forstmeister fing an zu lachen: „Na, ja, da war halt nicht zu machen. Doch trotzdem haben Sie noch Glück bei Ihrem ganzen Mißgeschick, denn hätt' de Reichsbank drauf gepumpt, wer weiß, wie lange Sie gebrummt. So kostet Sie der Spaß drei Mark, — bei Ihrem Stande ist's ein Quark!“



Erntezeit

der persönlich ganz bescheidene Mensch, der nichts aus sich machte. Die Betriebsangehörigen rühmten den Verewigten als einen herzenguten Chef und echten Wohltäter, der immer ein offenes Herz und Ohr für alle hatte. Mit seiner Gemahlin Frau Hedwig geb. Fiedler führte er 24 Jahre eine harmonische Ehe. Sie waren einander die getreuen Weggenossen und Lebenskameraden. Frau Spichale wird im Sinne des Entschlafenen das Geschäft als dessen Lebenswerk und Vermächtnis in gewohnter Weise weiterführen. Die ganze Anteilnahme der Nußbacher Einwohnerschaft wendet sich in diesen Tagen den trauernden Angehörigen und Belegschaftsmitgliedern zu. Die örtlichen Vereine und vor allem auch alle hier ortsansässig gewordenen Heimatvertriebenen verlieren in Herrn Spichale einen großen Wohltäter und echten Freund und Helfer.

Die Firma Spichale & Co. wurde am 12. Oktober 1932 gegründet und sie bestand 12 Jahre hindurch, bis zur Vertreibung Anfang Februar 1945 in Haynau. Von 1945 bis 1949 war sie im Vogtland. Ab 1. 12. 1949 wurde sie in Nußbach am Fuße des Schwarzwaldes wieder aufgebaut.

„Ach, seien Sie ganz unbesorgt, den Taler hab' ich bloß geborgt. Nur kurze Zeit soll Otto warten!“ sagt Neugebauer und gibt Karten.

Sie spielten noch 'ne ganze Weile, und niemand zeigte dabei Eile. Kein „Contra“ konnte sie erhitzen, im Qualme sah man sie kaum sitzen, und als Henriette rief zum Essen, war'n Spitze, Grand und Re vergessen.

„Na, wer hat heut die Schlacht geschlagen?“

„Frau Kühn, da mußte Witten fragen. Wie immer, kriegen's halt die Großen. Er hat sich gut gesund gestoßen“, lacht Opa und fängt an zu kreischen, — er hatte wieder mal sein Reißer. —

„He, Karle“, rief er, „komm mal her! Der Onkel Witt trägt gar zu schwer. Bring aber gleich dein Sparschwein mit, heut machste bei ihm deinen Schnitt!“

Ja, Witt konnt' sich im Ruhme sonnen, er hatte eine Mark gewonnen und steckte nun in Karlchens Schwein das schwerverdiente Geld hinein.

„Verflischt, das Vieh is aber schwer! Das mag ja bald kein Futter mehr. Du schüttelst wohl hier nie was raus?“

Und lachend platzte Karle raus: „Nee, Onkel Witt, ich nehm' das Messer, denn damit geht's bestimmt viel besser. Das Schütteln hätt' hier keinen Zweck!“, und fix bracht' er es wieder weg.

Bei Tische wurde viel gelacht. Der alte Ohm aus Altenlohm hatte Herrn Gräbner mitgebracht, Gustav mit Vornamen betitelt, dem er ein schönes Gut vermittelt. Damit er etwas Anschluß fand, ging er ihm sonst auch viel zur Hand. Jetzt nahm Frau Kühn sich seiner an, und schnell gebrochen war der Bann, als sie ihn nach dem Gute fragte und ob in H. es ihm behagte.

Er hat sich ganz gut eingeführt! Sie haben ihn schon angeschmiert. Gustav, wie war das mit der Wette? Erzähl es gleich mal Frau Henriette!“ lacht Ohm und stößt ihn lachend an.

„Ich weiß nicht, ob ich das hier kann?“ sagt Gräbner und wird leicht verlegen.

„Ja, ja, Sie haben meinen Segen!“ mischt sich gleich Henriette ein. „Zu schlimm wird's wohl nicht gerade sein. Uns kann allein nur Trübsal stören. Nun lassen Sie es endlich hören.“

Bevor er würdevoll begann, steckt er sich 'ne Zigarre an.

Ich war erst kurz nach H. gekommen, und eh ich alles übernommen, gab es ein Rennen. Hasten, Jagen, wie immer in den ersten Tagen. Ich glaube, ich bin drei bis vier Wochen nicht einmal aus dem Bau gekrochen.

Vergangnen Samstag um halb vier klopfte es plötzlich an der Tür, und wie ich denk' wer kann das sein, tritt auch schon Nachbar Scholz herein. „Bledscholze“, wie ihn alle nennen, ich nehme an, daß Sie ihn kennen.

„Ich hoffe“, sagt er, „daß ich nicht störe. Sie machen Ihrem Namen Ehre und graben sich ja tüchtig ein. Vor' jetzt ab, lassen Sie das sein. Sie müssen schließlich auch mal raus. Ich nehm' Sie mit ins „Deutsche Haus“, dort trifft sich alles, Stadt und Land. Sie werden gleich etwas bekannt. Besonders Sonnabend, wie heute, sehn Sie 'ne Menge netter Leute, bloß gehen Sie mir recht gut acht, daß niemand Sie zur ‚Wachtel‘ macht. Die Brüder sind manchmal nicht fein und legen gern 'nen Fremden rein!“

Gleich warf ich mich stolz in die Brust und antwortete sehr selbstbewußt: „Herr Scholz, dazu gehören zwei. Ich komme nicht erst aus dem Ei! Für den Fall, will ich alles zahlen!“

Scholz lachte: „Immer sachte prahlen. Jedoch es sei! Ein Mann, ein Wort!“ und damit ging'n wir beide fort.

Wir trafen um die fünfte Stunde eine sehr nette Stammtischrunde, die Unterhaltung blieb in Gang, mir wurde da die Zeit nicht lang. Fortsetzung folgt.

Goldberger in der Fremde

Auf Wunsch von Frau Dedig schreibe ich Ihnen diese Zeilen.

Warum wir nach Canada ausgewanderten? Mein Mann ist mit Leib und Seele Landwirt, wie es auch fast alle seine Vorfahren waren, die aus der Danziger Gegend stammten. In dem Restdeutschland bestand für einen Flüchtling wenig Möglichkeit, in den Besitz einer Landwirtschaft zu kommen. So gingen wir 1955 nach der Provinz Ontario in Canada, wo Heimatfreunde meines Mannes bereits eine Obstfarm besaßen. Sie verhalfen uns bei einem großen Obstfarmer zu einer Anstellung. Da Gemischtlandwirtschaft und Obstbau ein großer Unterschied ist, lernten wir viel. Unser Chef war ein sehr tüchtiger Farmer.

Mein Mann arbeitete ein Jahr dort, ich war nur sechs Monate beschäftigt. Für mich war der Arbeitswechsel eine große Umstellung, doch wenn man will, geht vieles. Nach dem halben Jahr auf der Obstfarm suchte ich mir Arbeit im Haushalt, da ich nur wenig englisch konnte. Ich fand eine Stelle in der nahegelegenen Stadt St. Catharines (40 000 Einwohner), die ich mit dem Bus erreichen konnte. In der Landwirtschaft wird auch hier wenig gezahlt, und so zogen wir nach einem Jahr ganz nach St. Catharines, da wir ja auf eine eigene Farm sparen wollten. Mein Mann fand Arbeit in einer Fabrik, und ich blieb für dreieinhalb Jahre im gleichen Haushalt tätig. Ständige Arbeitsplätze sind hier leider sehr rar, und mein Mann hatte viel Arbeitsplatzwechsel, da er als Neuling bei Arbeitsmangel auch zuerst entlassen wurde. Um dies zu verstehen, muß man hier leben, in Deutschland kennt man so etwas nicht. Zum Glück packt mein Mann jede Arbeit an, und er ist in vielen Dingen geschickt, so daß wir bei Sparsamkeit und manchem Verzicht doch langsam aber sicher vorankamen. Andere Länder, andere Sitten, ist ein wahres Wort, aber wir haben uns ziemlich schnell eingelebt.

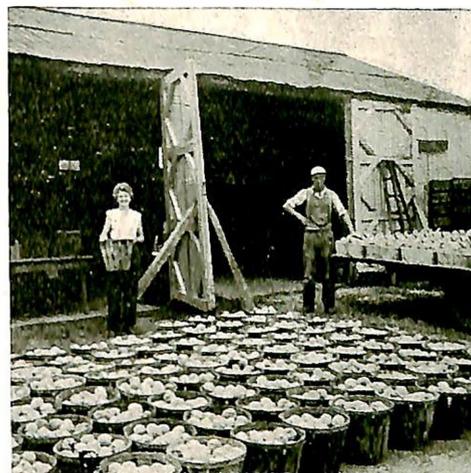


Jürgen Fieguth beim Spritzen der Bäume im Obstgarten unserer Farm. Der Tank enthält 1350 Liter Wasser

Das Klima ist hier fast wie in Deutschland. Die Sommer sind etwas heißer und feuchter durch die Nähe des Ontario-Sees. Die Winter haben Schnee und Kälte wie daheim. Frühling im deutschen Sinne gibt es hier nicht, es ist gleich warm, dafür ist der Herbst wundervoll. Wir wohnen auf der Niagara-Halbinsel im Südosten, Ontario ist eine der zehn Provinzen Canadas und größer als Deutschland. Canada hat laut neuestem Stand achtzehn Millionen Einwohner. Außer in der Provinz Quebec, wo französisch gesprochen wird, ist die Landessprache Englisch. In vier Wintern besuchten wir die englische Abendschule für Einwanderer, und wir können uns nun ganz gut unterhalten, wenn auch noch nicht perfekt sprechen. Doch kein Canadier wird lächeln, wenn nicht korrekt gesprochen wird. Einwanderer aus aller Herren Länder leben hier friedlich nebeneinander.

Nach vier Jahren konnten wir unser Ziel erreichen. Mein Mann fand eine gute Farm, der Besitzer war alt und kränklich und gut

bekannt mit unserem Obstfarm-Chef, bei dem wir einst arbeiteten. Dieser legte auch gute Worte beim Kauf für uns ein, und so gelangten wir in den Besitz von vierzig preuß. Morgen guten Obstlandes, bepflanzt mit etwa 2500 Bäumen. Eine Scheune, etwas Maschinerie und ein Wohnhaus gehörten dazu. Seit eineinhalb Jahren wirken wir nun auf unserer Farm. Mein Mann ist erster und ich bin zweiter Arbeiter. Die Tage sind angefüllt mit viel Arbeit. Im ersten Jahr pflanzten wir beide fast 500 junge Bäume. Viele alte waren schlecht, tot, oder die Sorten taugten nicht viel. Dann setzten wir 4000 Erdbeeren, die dieses Jahr erstmalig tragen werden. 3000 Tomaten brachten 1960 einen ganz guten Ertrag. An Bäumen haben wir etwa 2000 Pfirsich-, 100 Birn-, 300 Pflaumen-, 13 Apfelbäume, und 300 ganz junge Süßkirschen. Die Ernte 1959 war recht gut, und wir hatten bald drei Monate hindurch täglich fünf bis zehn Leute zur Hilfe. 1960 sah es leider ganz anders aus, da 1959 ein sehr trockenes Jahr war, und es während der Blüte kühl und naß war. 1960 gab es wenig Obst, dies allerdings war groß und gut. Nun hoffen wir wieder auf einträgliche Ernte im Jahre 1961. Außer den wenigen Tagen und Stunden, wo es wegen Regen und Schneesturm unmöglich ist, draußen zu arbeiten, ist mein Mann das ganze Jahr hindurch im Obstgarten tätig. Das Beschneiden aller Bäume nimmt etwa drei Monate Zeit in Anspruch. Es wird zwischen Ende Dezember bis Anfang April vorgenommen. Nachdem die Blätter heraus sind, wird der Garten nochmals durchgegangen und Trockenes herausgeschnitten. Im Frühjahr wird der Garten kreuz und quer mit der Scheibenegge durchfahren, danach ständig etwa alle vierzehn Tage mit der Federzahnegge, und dies bis zum Erntebeginn. Dies hat den Zweck, das Unkraut klein und die Feuchtigkeit im Boden zu halten. Kunstdünger u. Mist streuen, pflanzen sind dann die nächsten Arbeiten. Etwa zwölfmal müssen alle Bäume mit den verschiedensten Chemikalien gespritzt werden. Dafür kauften wir uns einen Tank, der 1350 Liter Wasser faßt, eine Sprühvorrichtung hat und auch eine Handspritze für Baumstämme und einzelne Bäume. Öfteres Hacken von Erdbeeren und Tomaten sowie das Durchfahren mit dem Kultivator ist notwendig. All dies tun wir allein. Anfang Juli begannen wir mit dem Vereinzeln der Pfirsiche, diese Arbeit dauert mit der Hilfe von fünf bis sieben Personen drei bis vier Wochen, sie ist nicht angenehm, da die feinen Härchen der Pfirsiche auf der Haut sehr jucken und dazu große Hitze ist. Anschließend beginnt die Ernte, die bis Mitte Oktober dauert. Danach hacken mein Mann



Jürgen und Magda Fieguth bei der Pfirsichernte 1960

und ich alle Bäume, schneiden Wildlinge ab. Das Unkraut, das während der Ernte sehr groß geworden ist, wird maschinell abgeschnitten. Die Bäume stehen in Reihen, je sechs Meter auseinander.

Abgeschnittene Äste und Zweige werden von mir mit der Heugabel aufgeschichtet und von meinem Mann auf Sonderplätzen verbrannt.

Während der Ernte pflückt mein Mann ständig mit Hilfe, fährt das Obst zu unserer Packscheune und später zu den im Umkreis liegenden Konservenfabriken. Für den Markt in Toronto holt ein großer Lastwagen das Obst bei uns ab. Ich bin während der Erntezeit fast nur in der Packscheune beim Sortieren und Packen, ebenfalls mit Hilfe.

Das Schwimmen im Ontariosee (15 Min. Fahrzeit) ist besonders in der Ernte noch am späten Abend ein Genuß. Der Eriesee, bekannt durch das Gedicht „John Maynard“ ist nur eine Fahrstunde von uns entfernt. Die Niagarafälle sind etwa 20 Min. von unserer Farm entfernt, die dicht am Niagarafluß (1 km) liegt, dessen Ostufer bereits die Grenze der USA ist. Hier im Umkreis wohnen viele Deutsche. Im Winter sind wir immer einige Male in St. Catharines im schönen deutschen Clubhaus. In Virgil ist eine deutsche Mennonitenkirche mit deutscher und englischer Predigt, ebenso ein deutscher Selbstbedienungsladen, wo alle deutsch sprechen.

Nun grüße ich alle Goldberger und Heimatfreunde aus der Ferne in Verbundenheit.

Magda Fieguth geb. Barth
und Ehemann,
fr. Goldberg, Warmuthsweg 9
jetzt RR/Niagara on the Lake
Ontario/Canada

Goldberger Heimatkreisgruppe im Kölner RGV

Während der Ferienmonate Juli und August sind unsere Wanderungen stets gut besucht, weil Wandern ein Gesundbrunnen ist und bleibt!

Eine Busfahrt am 13. August in die Lahrer Herrlichkeit führte uns durch sehr schöne Landschaften unseres jetzigen Wohnbezirkes.

Im September beginnen wir am Sonntag, dem 3. Sept., mit unseren Veranstaltungen: im Vereinslokal, Logenhaus Köln, Hardefußstraße 9, um 16 Uhr mit einem gemütlichen Beisammensein. Wir wollen einmal ausgiebig unsere Wanderlieder singen. Bitte bringen Sie auch das Liederbuch mit. Wlfrd. Ing. Reimann zeigt uns Farbdias von seinen weiten Fahrten, welche immer das vollste Interesse finden.

Sonntag, 20. August, Tageswanderung: Wlfr. W. Langer, Abf. Köln-Neumarkt, Linie B bis Bensberg. Wanderweg: Bensberg, Tüthberg, Forsbach, Königsforst, Einkerl Forsbacher Hof. Rückfahrt.

Sonntag, 27. August, Tageswanderung: Wlfr. H. Findeis. Abfahrt Köln-Neumarkt, Linie B, 8.41 Uhr bis Bensberg. Wanderweg: Bensberg, Asselborber Mühle (Einkerl), Rommerscheid, Bergisch Gladbach. Rückfahrt.

Sonntag, 10. September: Busfahrt nach Kronenburg/Eifel. Bitte fordern Sie unser Rundschreiben an. 17. 9. Wahlsonntag! Wir müssen alle wählen!

*

Liebe Heimat- und Wanderfreunde!

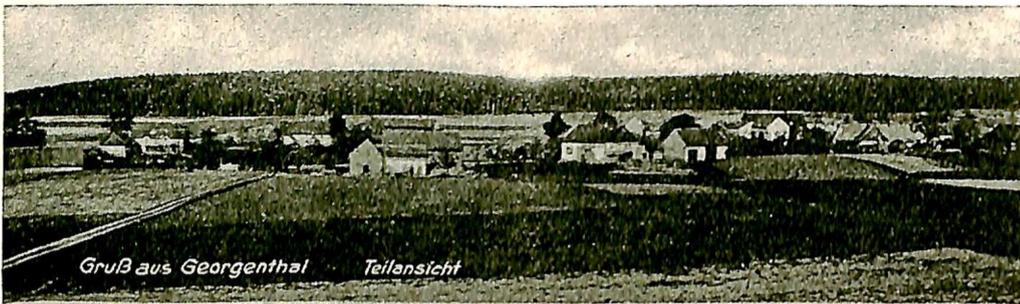
In diesen sehr cristen Zeiten ist es unbedingt notwendig, daß wir uns mehr denn je in den Heimatgruppen zusammenschließen, denn nur Einigkeit erhält uns und auch unsere Heimat. Wir gehen mit unserer Schlesischen Landsmannschaft zusammen, wenn auch der RGV unpolitisch ist und bleibt.

Bitte, denken Sie alle wenigstens einmal vor dem Einschlafen an unsere liebe, wunderschöne schlesische Gebirgsheimat, an jedem Tag, was unser Heimatdichter Rich. Anton sagt: „O Heemate, dich vergaß ich nimmer, du soolst mer treu eim Harze blein, — und zwischer ins sool heut und immer, an' Liebschoft ohne Ende sein!“

Werben Sie bitte um neue Bezieher unserer Heimatnachrichten und kommen Sie zu uns, wir geben alles für die lb. Heimat!

Mit Dank und Heimatgruß

euer Johannes Thiel.



Georgenthal

Walter Scholz **GOLDBERG**

Von der Gründungszeit bis zu den Befreiungskriegen

Fortsetzung

1555 hatte es der wackere Rektor Trotzendorf schon wieder so weit gebracht, daß die niedergebrannten Schulgebäude Goldbergs dem Schutt entstiegen, er selbst kam zweimal wöchentlich von Liegnitz zu Fuß, um sich über den Fortgang der Bauarbeiten zu unterrichten. Leider erlebte er deren Vollendung nicht mehr. Er starb am 26. April 1556 und wurde in der Stiftskirche St. Johannis zu Liegnitz beigesetzt. Erst sein Nachfolger Martin Tabornus verlegte die Schule von Liegnitz wieder nach Goldberg, und zwar Ende des Jahres 1556.

Am 3. September 1561 trat die Commende das Patronat der Pfarrkirche der Stadt mit allen Gerechtigkeiten zu Eigentum ab. Die Vorbehalte der Commende hingegen waren belanglos, sie gipfelten in folgenden Forderungen: das Comturhaus sollte bauständig erhalten werden, dem Großmeister sollten jährlich 7 Dukaten entrichtet werden und für den Fall, daß der Orden daran interessiert sei, die Commende wieder zu übernehmen, so sollte sie der Rat wieder abtreten. Von nun an genoß der Rat alle Rechte seines Comturs und schickte in Ordenssachen Abgeordnete nach Prag in den Convent, bis er 1567 dieselbe dem Martin Ultime zurückgeben mußte, welcher sich jedoch sehr großzügig zeigte, indem er die Stadt nicht nur im Besitze des Kirchlehns beließ, sondern darüber hinaus auch zur Besoldung des evangelischen Predigers jährlich 44 Taler, 6 Sgl. beitrug.

Herzog Heinrich von Liegnitz richtete 1563 seine besondere Aufmerksamkeit auf das Goldberger Gymnasium, dessen Rektor Tabornus, ein Mann von großer Gelehrsamkeit, ganz in Trotzendorfs Fußtapfen trat. Er gab der Anstalt nützliche Gesetze und Freiheiten und war sehr um die Lehrer in jeder Weise bemüht.

In der Nacht des 24. Juli 1576 verwüstete eine Feuersbrunst die Stadt und vernichtete 160 Häuser. Herzog Friedrich unterstützte die Abgebrannten nach Möglichkeit und erließ ihnen 10 Jahre alle Abgaben.

1577 wollte der Rat die Stadtschulden tilgen und veräußerte deshalb dem Fleischhauermittel die Fleischbänke für 2222 Reichstaler.

Fünf Jahre später, 1582, führte die Bürgerschaft bewegte Klage darüber, daß der Rat das für die Fleischbänke empfangene Geld schlecht verwendet habe. Der Landesherr ließ die Beschwerden genauestens untersuchen und bestrafte den Rat dergestalt, daß von nun an, der Bürgermeister und der Hofrichter jeder 100 schles. Taler, der

Kämmerer sowie jeder Ratsmann 80 schles. Taler und der Schöppenmeister 30 schles. Taler Jahresgehalt erhielt, darüber hinaus wurde den Herren viel von ihren bisherigen Einkünften abgenommen.

1583 wurde das Oberwehr in der Katzbach aus Holz angelegt. Es mußte bis zur Erbauung des steinernen Wehres im Jahre 1703 mehrfach repariert werden.

Fortsetzung folgt.

Unsere Toten

Goldberg

Der Zugschaffner a. D. Herr Paul Deutsch, Reiflerstraße 1, verstarb in Twistringen b. Bremen am 22. 6. 1961.

Haynau

Frau Minna Thomas geborene Hanke, Liegnitzer Straße 6, starb am 10. 7. 1961 in Bremen, Langemarkstraße 300.

Herr Robert Puppe, Gartenstr., verstarb am 27. 5. 1961 im 80. Lebensjahr. Der Verstorbene lebte in Schwelm i. W., August-Bendler-Straße 9.

Schönau

Am 29. 6. 1961 ist Frl. Antonie Wittwer, Burgplatz 8, in Wormersdorf bei Rheinbach, Ldkrs. Bonn, verstorben.

Hohenliebenthal

Am 22. 7. 1961 verschied Frau Dorothea Simon verw. Drescher geb. Dittrich nach langem schwerem Leiden im 43. Lebensjahr in Roxel bei Münster i. Westf. Sie folgte ihrer Mutter nach zehn Wochen in die Ewigkeit.

Kauffung

Verstorben sind:

Peisker Oskar, Hauptstraße 263, im Alter von 54 Jahren in Burgstemmen, Post Elze/Han., Thiestraße, am 31. 5. 1961.

Überall Robert, Tschirnhaus 3, im Alter von 65 Jahren in Bochum-Werne, Staudengarten 3, am 17. 7. 1961.

Hoffmann Wilhelm im Alter von 71 Jahren in Dorste über Northeim/Han. am 24. 6. 1961.

Neudorf a. Gröditzberg

Am 3. 7. 1961 verstarb plötzlich der fr. Landwirt Herr Hermann Zeidler in Breyell/Rhld., Feldernd Nr. 32. Mit dem Fahrrad von Kaldenkirchen kommend, erlag er unweit seiner Wohnung einem Herzschlag. Der Verstorbene stand kurz vor der Vollendung seines 73. Lebensjahres. Die zahlreichen Neudorfer, die in Breyell wohnen, gaben ihm das letzte Geleit.

Probsthain

Am 11. 7. 1961 verstarb in Riesa/Elbe, Friedrich-Engels-Straße 28, die fr. Land-

wirtschefrau Emma Mattern geborene Kopsch im Alter von 64 Jahren.

Reichwaldau

Am 17. 7. 1961 verstarb im Stolzenauer Krankenhaus Frau Agnes Göhlich geb. Frank nach schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren.

Ohne Ortsangabe

Frau Gertrud Kessler verstarb in Eschwege/Werra.

Wir gratulieren

Goldberg

Am 28. Juli 1961 beging Frau Emma Baier geb. Heider, Liegnitzer Straße 37, ihren 70. Geburtstag in Hann.-Münden, Philosophenweg 10.

Die Eheleute Gustav u. Marta Lindner (Friedrichstraße), jetzt noch in der Heimatstadt Goldberg: Zlotorga, Dolny Slazk Plac Matyky 4, konnten am 6. Juni d. J. ihre goldene Hochzeit begehen.

Hfrd. Lindner berichtet u. a.:

Um 4 Uhr wurden wir vom Pastor zur Einsegnung abgeholt. Anschließend fand der Gottesdienst mit dem hl. Abendmahl statt. Die Kirche am Friedhof war sehr schön geschmückt. Es waren Deutsche aus Liegnitz, Kauffung und Haynau da. Danach fuhr uns der Herr Pastor zur Stadtpfarrkirche, wo wir getauft, eingesegnet und getraut worden sind. Da gab es viele Tränen. Als wir nach Hause kamen, stand ein elegantes Auto vor unserer Tür. Es war eine Abordnung vom Deutschen Konsulat aus Breslau mit einem großen Präsentskorb und einem herrlichen Rosenstrauß. Wir waren über diese Ehre sehr gerührt. Die größte Freude war für uns, daß meine Schwester aus Berlin kam und drei Wochen bei uns blieb.

Herr Richard Härtel feiert am 23. 8. seinen 60. Geburtstag in Hennef/Sieg, Kolpingstraße 6 (Fasanenweg).

Frl. Emma Gottschling, fr. Bäuerin, Obertor 19, feierte am 22. 7. 1961 in Ansbach/Mfr., Altersheim „Heimweg“, ihren 75. Geburtstag.

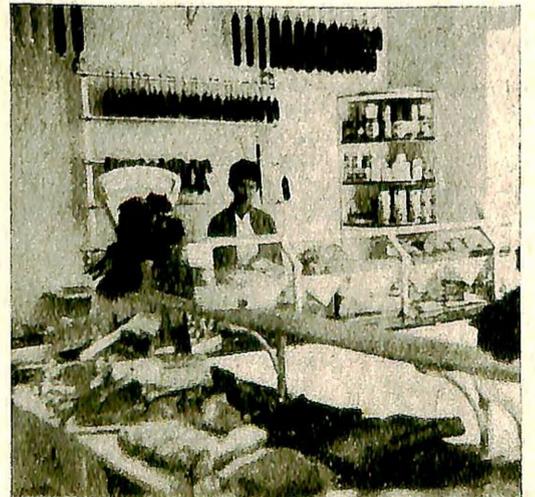
Haynau

Am 22. 9. 1961 feiert Herr O. Jäkel, Lehrer i. R., früher Goethestraße 7, gebürtig aus Röchlitz, in (16) Haina-Kloster, Krs. Frankenberg/Eder, seinen 65. Geburtstag. — Am 22. 7. 1961 heiratete seine Tochter Annecrose, Lehrerin in Philippstal/Werra, Herrn Reinhard Stahr, den Enkel des früheren Lehrers und Kantors in Röchlitz, Adolf Stahr.

Herr Bruno Morawsky, Färbereibesitzer, Mönchstr., begeht am 31. 8. 1961 seinen 75. Geburtstag in Dresden-Radebeul, Roseggerstr. 2, bei bester Gesundheit.

Frau Pauline Pohl, Parkstraße Nr. 6, feierte am 13. 8. 1961 bei ihrer Tochter, Frau Frieda Thiem, Berlin C 2, Holzmarktstraße 54a, ihren 90. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Am 1. 7. 1961 eröffnete Fleischermeister Hans Berndt in Burghaig/Ofr. eine Metzgerei. Die Kulmbacher Zeitung schreibt dazu folgendes: „Metzgermeister Hans Berndt eröffnet heute in Burghaig eine



Geschäftseröffnung bei Fleischermeister Hans Berndt in Burghaig

Metzgerei und somit geht ein lang ersehnter Wunsch der dortigen Hausfrauen in Erfüllung, für die es immer eine kleine Schwierigkeit bedeutete, frische Fleisch- u. Wurstwaren zu erhalten. Das neue schmucke Geschäftshaus wurde an der Hauptstraße errichtet, ihm mußte die wahrscheinlich älteste Scheune des Dorfes weichen. Trägt nun das Äußere des Baues zur Verschönerung des Ortes bei, so wurde bei der Planung des Innenbaues durch Architekt Hacker, Thurnau, auf reine Zweckmäßigkeit geachtet. Auch die Einrichtung des Schlachtraumes und der Arbeitsräume wurde auf den neuesten Stand gebracht. Der helle freundliche Laden bildet quasi das Tüpfelchen auf dem i. Der Besitzer, übrigens ein Schlesier aus Haynau bei Liegnitz, ist stolz, endlich wieder selbständig zu sein, nachdem er nach der Flucht in Neuses bei Kronach, Haig bei Kronach und zuletzt in Thurnau, wo man ihn ungerne scheiden sieht, Metzgereien pachtweise betrieben hat. Erfährt man noch, daß schon der Urgroßvater von Hans Berndt Metzger war und sein Urenkel in der vierten Generation die Berufstradition fortführen wird, so kann man nur wünschen, daß auch in Burghaig die Kunden zufrieden sein werden.

Schönau a. K.

Frl. Hedwig Knoblich, Auenstr. 9, jetzt (13a) Waldkirchen über Passau, Jahnstraße 83, konnte am 22. Juli ihren 76. Geburtstag begehen.

Frau Martha Lehmann kann am 17. Sept. 1961 ihren 70. Geburtstag feiern. Sie wohnt in Bielefeld, Bernhard-Kramer-Str. Nr. 9.

Am 13. 7. 1961 feierte Herr Dr. Hanns Nerger in Weilburg/Lahn, Rathenaustraße 8, seinen 65. Geburtstag.

Frau Charlotte Quander in Lübbecke i. Westf., Am Hollensiek 5, wurde am 15. Juli 80 Jahre alt.

Am 15. 8. feiert Frau Gertrud Scholz geb. Friebe, Auenstraße 10, jetzt (20b) Herzberg/Harz, Eschenweg 5, ihren 65. Geburtstag.

Herr Heinz Stephan Ring 42, bestand als 24-jähriger in Stuttgart die Prüfung als Mechanikermeister. Er wohnt in Kirchheim/Teck, Schlachthofstraße 8.

Alt-Schönau

Am 5. 9. 1961 wird Herr Schmiedemstr. Otto Tschenschner 81 Jahre alt. Er wohnt in Barbis, Oderthal.

Herr Dipl.-Volkswirt Horst Schwarzer und Frau Margret wurde ein Sohn „Christopher“ am 13. 7. 1961 geboren. Sie wohnen in Bielefeld-Gadderbaum, Schöne Aussicht 5.

Herr Paul Jung und Frl. Maria Maxara haben am 28. 7. 1961 in Horstmar, Kreis Münster i. Westf. geheiratet.

Am 1. 9. 1961 feiert der Landwirt und fr. Fleischbeschauer Herr Oswald Seifert in Feuerbach über Müllheim/Baden seinen 78. Geburtstag.

Frau Ida Menzel, Haus Daheim, feiert am 20. 8. 1961 in Lengerich i. Westf., Altstadt 16, ihren 76. Geburtstag.

Hermsdorf-Bad

Am 5. 8. wurde Frau Anna Müller 77 Jahre alt. Sie lebt bei ihrer Tochter in Brandenburg/Havel, Bäckerstraße 7.

Hockenau

Das 60. Lebensjahr vollenden: Frau Klara Schneider geb. Krause am 25. 8. 1961 in Visbek, Krs. Vechta, und Frau Minna Hanke geb. Jäkel am 30. 9. 1961 in Niederbauer, Krs. Soest.

Es wurden getraut: Herr Helmut Kretschmer und Frl. Ilse Förster.

Herr Heinz Kretschmer und Frl. Anneliese Hoffmann.

Hundorf

Frau Berta Langer kann am 26. 8. ihren 70. Geburtstag feiern. Sie wohnt in Bielefeld, Wilbrandstraße 23.

Kauffung

50 Jahre

26. 9. Geisler Magdalene geb. Heep, Hamm i. W., Wilhelmstraße 181, früher Randsiedlung 100.

27. 9. Schmidt Robert, Glauchau/Sa., Bahnhofstraße 7, fr. Hauptstraße 153.

60 Jahre

23. 9. Deunert Frieda geb. Bruchmann, Engen-Hegau, Krs. Konstanz, Alte Bittelbrummerstraße, fr. Hauptstraße 44.

65 Jahre

22. 9. Beyer Frieda geb. Titze, jetzt Zwickau-Pohlau/Sa., fr. An den Brücken 4.

70 Jahre

10. 9. Klose Ida geb. Vielhauer, jetzt Eisenach/Thür., Friedensstraße 32, früher Kirchsteg 14.

3. 9. Lorenz Rosalie geb. Pinkawa, Altenberge i. Westf., Alter Münsterweg 14, früher Elsnersiedlg. 1 oder Bahnhofstr. 19?

28. 9. Hauder Hedwig geb. Göhl, Solbach 14 ü. Siegen, fr. Schulzengasse 3.

Konradsdorf

Herr Paul Stelzer, Bäckermeister, vollendete am 7. 8. 1961 in geistiger und körperlicher Frische sein 81. Lebensjahr. Seinen Lebensabend verbringt er bei seiner Tochter Frau Margarete Czichos in Oedt b. Krefeld, Bahnstraße 9.

Konradswaldau

Am 20. 8. 1961 wird Frau Klara Urban 79 Jahre alt. Sie wohnt jetzt im Marienstift in Bielefeld, Hellweg 16.

Lobendau

Frau Selma Krause geb. Linke, jetzt Grävenwiesbach/Ts., wird am 13. 8. 1961 70 Jahre alt.

Neudorf a. Gröditzberg

Am 28. 7. 1961 vollendete Frau Ida Berger geb. Kahnbach in Harsede bei Hildesheim ihr 75. Lebensjahr. Im Mai feierte sie mit ihrem Gatten die goldene Hochzeit.

Herr Gustav Hartmann u. Frau Ida geb. Wendrich, wohnhaft in Neinstedt/Ostharz, Quedlinburger Straße 24, feierten am 6. 8. 1961 ihre goldene Hochzeit. Vier ihrer Söhne sind aus dem zweiten Weltkrieg nicht zurückgekehrt.

Neukirch/Katzbach

Beim 10. Internationalen Berufswettbewerb 1961 in Bonn gewann der Former Herr Heinz Hindemith aus Denstorf, Hindenburgstraße, die Goldmedaille. Er ist Former bei der Miag, Mühlenbau und Industrie GmbH, Braunschweig. Herr Hindemith ist der jüngste Sohn des Land- und Gastwirts Oskar Hindemith.

Herr Gustav Rindfleisch, Schönhausen, wird am 26. 8. 1961 70 Jahre alt. Er wohnt in Bielefeld, Westerfeldstr. 165.

Petersdorf

Am 29. 8. 1961 wird der Landwirt Herr Wilhelm Heider, jetzt in Kuhlenkamp Nr. 16 über Sulingen, Bez. Bremen, lebend, 60 Jahre alt. Trotz seiner Beinbehinderung ist er noch in der Landwirtschaft tätig.

Probsthain

Die fr. Gastwirtin vom Oberkretscham, Frau Berta Langner in Lengerich, Mühlenweg Nr. 13, feiert am 23. 8. ihren 80. Geburtstag.

Am 12. 9. 1961 vollendet der Rentner Herr Heinrich Reimann im Altersheim Porch, Krs. Bitterfeld, sein 79. Lebensjahr.

Am 8. 7. 1961 feierte der fr. Bauer Herr Alfred Jäckel seinen 70. Geburtstag in Kattenvenne, Krs. Tecklenburg.

Reichwaldau (Niederdorf)

Am 29. 8. wird Herr Fritz Exner 60 Jahre alt. Er wohnt in Niederlengerich Nr. 293, Krs. Tecklenburg.

Röversdorf

Am 2. 6. 1961 heirateten Herr Gotthard Feige und Frl. Ilse Fuhrmann.

Schneebach

Ihren 65. Geburtstag feiert am 31. 8. Frau Frieda Fluche in Siegburg, Allee-straße 7.

Schönwaldau

Am 19. 8. heirateten Frl. Helga Kunze, Tochter des Ehepaares Richard und Meta Kunze, und Herr Fritz Ende, jetzt Lengerich-Hohne, Richard-Wagner-Straße 16.

Frau Selma Hauder wird am 16. 9. 1961 76 Jahre alt. Sie wohnt in Bielefeld, Hohes Feld 32.

Stednitz

Am 3. 9. 1961 wird Frau Ida Scholz 85 Jahre alt. Die Jubilarin, die sich erstaunlicher Frische erfreut, verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Frau Selma Deckert in Brockel, Krs. Hörter, Ostheimer Straße 27.

Tiefhartmannsdorf

Hfrd. Manfred Konrad, Maler, Nr. 35, vermählt sich mit Frl. Inge Harten, Verkäuferin, am 18. August 1961. Ihre Wohnung ist in Lengerich i. Westf., Stadtfeldmark 151.

Ohne Ortsangabe

Am 20. 8. 1961 begeht Herr August Netzmann in Wülfrath/Rhld., Wilhelmstr. 118, seinen 82. Geburtstag. Er ist seit 1947 der Flüchtlingsvater der Ostvertriebenen. Seit 1958 hat er das Amt als Stadtverordneter inne, und er ist auch dieses Jahr wieder in das Stadtparlament eingezogen. Er hat sich besonders fürsorglich der Wohnungssuchenden angenommen.

Jedes Postamt nimmt Neubestellungen der Heimatzeitung auf

Oberbetten
Direkt vom Hersteller
mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung 5 Konto.
BETTEN-SKODA
(21a) Dorsten i. Westf. früher Waldenburg in Schlesien Fordern Sie Muster und Preisliste

Grüne Nervensalbe
3 x grün
nach altem schlesischem Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen
Schachtel ca. 30 g 1,95 DM
Schachtel zu 100 g 3,50 DM
Topf zu 250 g 5,70 DM
Topf zu 500 g 8,95 DM
Bahnhof-Apotheke
Herne/Westf.
Wilhelm Möller
fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke

BETTFEDERN
(füllfertig)
1/2 kg handgeschliffen DM 9,30, 11,20, 12,60, 15,50 und 17,00.
1/2 kg ungeschliffen DM 3,25, 5,25, 10,25, 13,85 und 16,25.
fertige Betten
Stepp-, Daun-, Tagesdecken, Bettwäsche und Inlett v. d. Fachfirma
BLAHUT, Furth i. Wald
Verlangen Sie unbedingt Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

Unserer lieben Mutter
Frau Rosalie Lorenz geb. Pinkawa zum 70. Geburtstag am 3. September 1961 beste Gesundheit und weiterhin Gottes Segen.
Ihre Kinder

Ein gutes Buch aus dem Heimatverlag ist ein wertvolles Geschenk für

Inserieren bringt Gewinn!

Wer inseriert, geht mit der Zeit! jede Gelegenheit!



Nach schwerer Krankheit ist heute mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Ewald Bresler

Versicherungsrendant a. D.

im Alter von 82 Jahren entschlafen.

Sein Leben war Liebe und Fürsorge für die Seinen.

In stiller Trauer
Frieda Bresler geb. Türpitz
Walter Bresler
Gertrud Bresler geb. Wiesemann
Christel May geb. Bresler
Dieter May
Eberhard Bresler als Enkel
Gunter May als Urenkel

Friedberg/Hessen und Pfungstadt, den 12. Juli 1961
früher Haynau, Lindenstraße 17a.



Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach langer schwerer Krankheit entschlief am 9. Juli 1961 meine liebe gute Frau, unsere allerbeste Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Seibt

geb. Fritsch

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer
Gotthard Seibt
Oskar Käse und **Frau Marta** geb. Seibt
Fritz Seibt und **Frau Marta** geb. Kobsch
Walter Baudisch und **Frau Lotte** geb. Seibt

Königsfluter, Kattreppeln 16
früher Neukirch/Ktzb. (Schlesien).



Am 25. Juni 1961 ist nach schwerer Krankheit mein lieber treuer Lebenskamerad und herzensguter Vater und Großvater, der

Bauer

Ewald Lienig

in die ewige Heimat eingegangen.

In tiefem Schmerz
Helene Lienig geb. Riedel
und Kinder

Oldentrup 303 bei Bielefeld
früher Wolfsdorf, Kreis Goldberg i. Schlesien

Elisabeth Rein

geb. Lubig

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer
Willi Rein
Margarete Eppelt geb. Rein
Gertrud Rein geb. Zobel
Hubert Eppelt
und Enkelkinder

Karlsruhe-Durlach, Grötzingen Straße 46 b, 1. August 1961
früher Ulbersdorf, Kreis Goldberg.

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 3. August 1961, 14.30 Uhr, auf dem Bergfriedhof Durlach statt.

Ernst Klemt

im 62. Lebensjahr.

Die Trauerfeier fand am 16. Juni 1961 in der Kapelle des Waldfriedhofes in Vechta statt.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Minna Klemt
Heinz Klemt
Günter Klemt

Holtrup, Kreis Vechta i. O.
früher Georgenthal und Gröditzberg.



Am Sonntag, dem 16. Juli 1961, entschlief im Alter von 65 Jahren

Melkermeister

Benno Klapper

In Dankbarkeit für 30jährige Mitarbeit
Georg Lohmeyer, Hollfeld/Oberfranken
Dr. Heinrich Lohmeyer, Bad Godesberg

früher Rittergut Ndr.-Göllschau/Schlesien.

Heidelbeeren

(Blaubeeren), direkt frisch v. Wald an den Verbraucher, la. trocken, sauber, handverlesen, zuckers. Beeren, 18 Pfd. 15,50 DM, in Eimern verpackt 1 DM mehr.

Delikates-Preiselbeeren
18 Pfd. 18 DM, Spätlese 20 DM

Pfifferlinge
10 Pfd. 18 DM. - Alles mit Korb. Expreßgut-Nachn. Genaue Bahnstat. angeb. Viele Dankschreiben. **Bruno Koch**, (13 a) Wernberg/Bay. 625

Unserer lieben

Selma Kretschmer

Wolkenburg / Mulde, fr. Goldberg,
Ring 41, zum 60. Geburtstag am
24. August 1961 die allerherzlichsten
Segenswünsche

von ihren Sennern und Frankfurtern

Kauft bitte bei unseren Inserenten



Nach langer Krankheit entschlief am 14. Juli 1961 unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Mathilde Wolf

im 82. Lebensjahr.

Früher Haynau i. Schles., Bahnhofplatz 5.

In stiller Trauer
Käthe Scholz geb. Wolf
Elsbeth Riller geb. Wolf
Willy Wolf
Christa Scholz, Karin Ursula Scholz
Willy Scholz und **Willy Riller**

Sorsum Nr. 214 bei Hildesheim

3% Rabatt oder 6 bis 12 Monatsraten

bequeme TEILZAHLUNG f. SAMMELBESTELLER 10 Woch. od. 2 M.-Raten

Bettenkauf ist Vertrauenssache!

Bewährtes Oberbett mit 25jährig. Garantie, in rot, blau, grün, gold
130 x 200 m. 6 Pfd. Halbdauen DM 81,50
140 x 200 m. 7 Pfd. Halbdauen DM 92,55
160 x 200 m. 8 Pfd. Halbdauen DM 105,60
80 x 80 m. 2 Pfd. Halbdauen DM 25,50

Original-Handschleißfedern wie in der Heimat

6-teilig. Bettwäsche-Garnituren besteh. aus 2 Bezügen, 2 Kissen Fertiggröß., 2 Gesundheitsbettuchern 150 x 250

	Garn. 220	Garn. 211	Garn. 228
Blumen-Damast			
130 x 200 DM	63,30	76,20	78,80
140 x 200 DM	65,60	79,30	82,00
160 x 200 DM	70,30	85,60	88,40
Bunt-Damast			
Maco-Damast			

Völlig kostenlos mit Rückporto erhalten Sie 2 herrliche Original-Muster-Kollektionen mit Bettfedern - Inlets - Bettdamasten in 30 verschiedenen Dessins, Tisch- und Haushaltswäsche vom schlesischen

Versandhaus „Rübezahl“ Abt. Go (23) Fürstenau Kr. Bersenbrück

Traueranzeigen in die Heimatzeitung!